



Lot nr.: L241441

Country/Type: Europe

English Colonies Collection, in binder, with MNH stamps.

Price: 70 eur

[[Go to the lot on www.sevenstamps.com](http://www.sevenstamps.com)]





Foto nr.: 2

RAFFAEL IN NEW YORK

DOMINICA

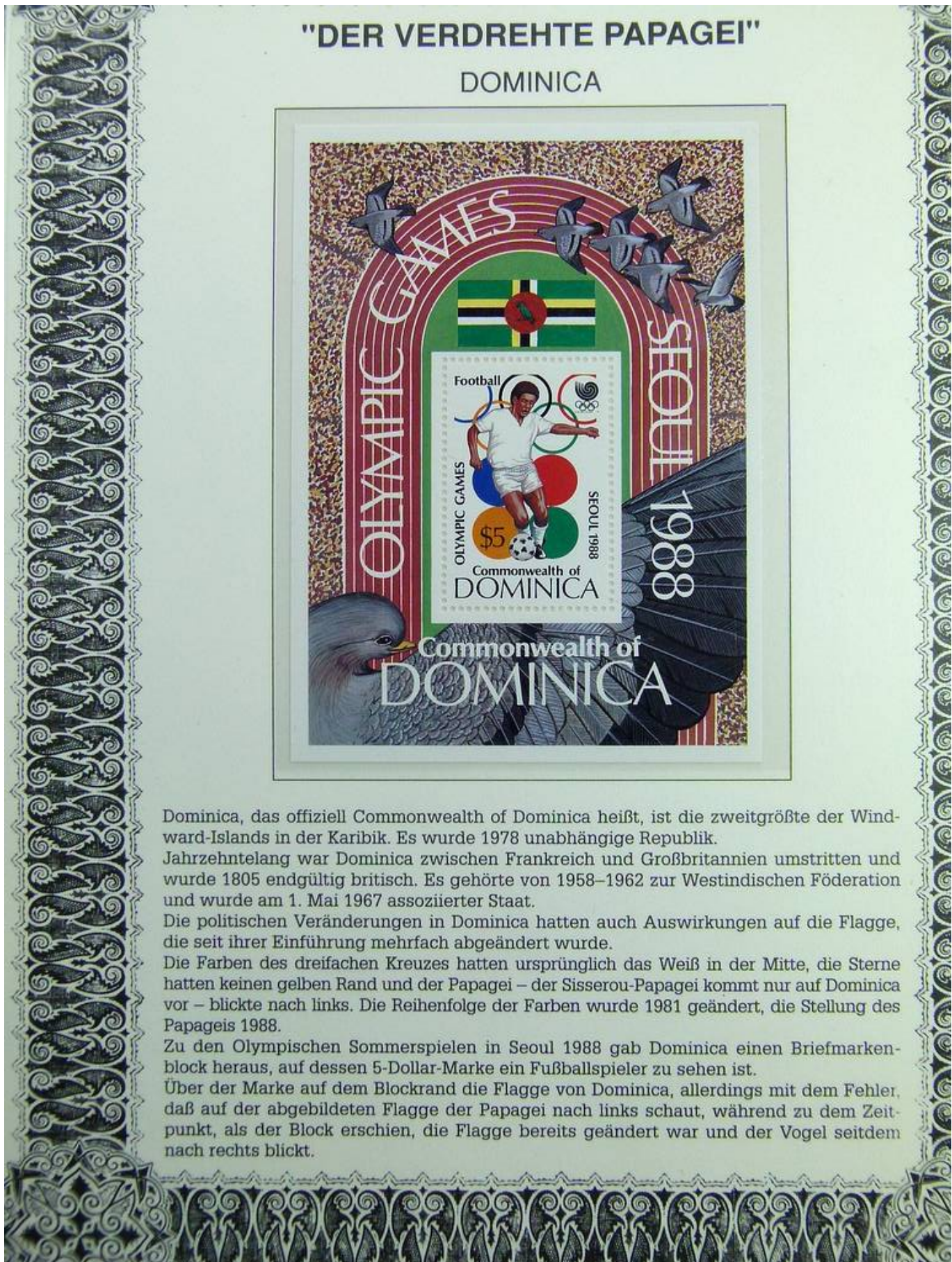


"Ein bißchen mehr Sorgfalt bitte"! möchte man den Gestaltern der Dominica-Ausgabe zuzurufen, wenn man die beiden Stücke – die Marke zu 2 Dollar und den Block zu 6 Dollar – genau betrachtet.

Die Sammlung "Irrtümer auf Briefmarken" allerdings wird sich über diesen Zugang freuen. Auf der 2-Dollar-Marke ist das Gemälde "Papst Leo X. mit den Kardinälen Giulio de Medici und Luigi de Rossi" abgebildet. Dieses Bild von Raffael entstand in den Jahren 1517/18 und ist in der weltberühmten Galerie der Uffizien in Florenz untergebracht. Die Inschrift "Metropolitan Museum of Art" ist nicht korrekt. Dieser Raffael ist in der Heimat der Medici, also in Florenz, geblieben und nicht über den großen Teich nach Amerika ausgewandert. Auf dem Block zu 6 Dollar ist die Skizze zum triumphalen Einzug Konstantins in Rom zu sehen, die von der Hand des berühmten niederländischen Malers Peter Paul Rubens aus dem Jahre 1622 stammt. Das Gemälde befindet sich in Indianapolis in der Clowes Fund Collection.

Der englische Text ist aber bezüglich dieser Rubensskizze völlig fehl am Platze, denn er bezieht sich auf das Raffael-Gemälde "Porträt von Papst Leo X. mit den Kardinälen Giulio de Medici und Luigi de Rossi" in den Uffizien von Florenz – also eine Erläuterung zu der Marke zu 2 Dollar, die dieses Gemälde reproduziert. Hier werden zwei Malerfürsten, die außer ihren gemeinsamen Anfangsbuchstaben "R" und durch ihre Berühmtheit in der Kunstgeschichte nichts gemeinsam haben, miteinander verknüpft. Raffael war schon über 50 Jahre tot, als der flämische Barockmaler das Licht der Welt erblickte.

Foto nr.: 3



Dominica, das offiziell Commonwealth of Dominica heißt, ist die zweitgrößte der Windward-Islands in der Karibik. Es wurde 1978 unabhängige Republik.

Jahrzehntelang war Dominica zwischen Frankreich und Großbritannien umstritten und wurde 1805 endgültig britisch. Es gehörte von 1958–1962 zur Westindischen Föderation und wurde am 1. Mai 1967 assoziierter Staat.

Die politischen Veränderungen in Dominica hatten auch Auswirkungen auf die Flagge, die seit ihrer Einführung mehrfach abgeändert wurde.

Die Farben des dreifachen Kreuzes hatten ursprünglich das Weiß in der Mitte, die Sterne hatten keinen gelben Rand und der Papagei – der Sisserou-Papagei kommt nur auf Dominica vor – blickte nach links. Die Reihenfolge der Farben wurde 1981 geändert, die Stellung des Papageis 1988.

Zu den Olympischen Sommerspielen in Seoul 1988 gab Dominica einen Briefmarkenblock heraus, auf dessen 5-Dollar-Marke ein Fußballspieler zu sehen ist.

Über der Marke auf dem Blockrand die Flagge von Dominica, allerdings mit dem Fehler, daß auf der abgebildeten Flagge der Papagei nach links schaut, während zu dem Zeitpunkt, als der Block erschien, die Flagge bereits geändert war und der Vogel seitdem nach rechts blickt.

Foto nr.: 4





Foto nr.: 5

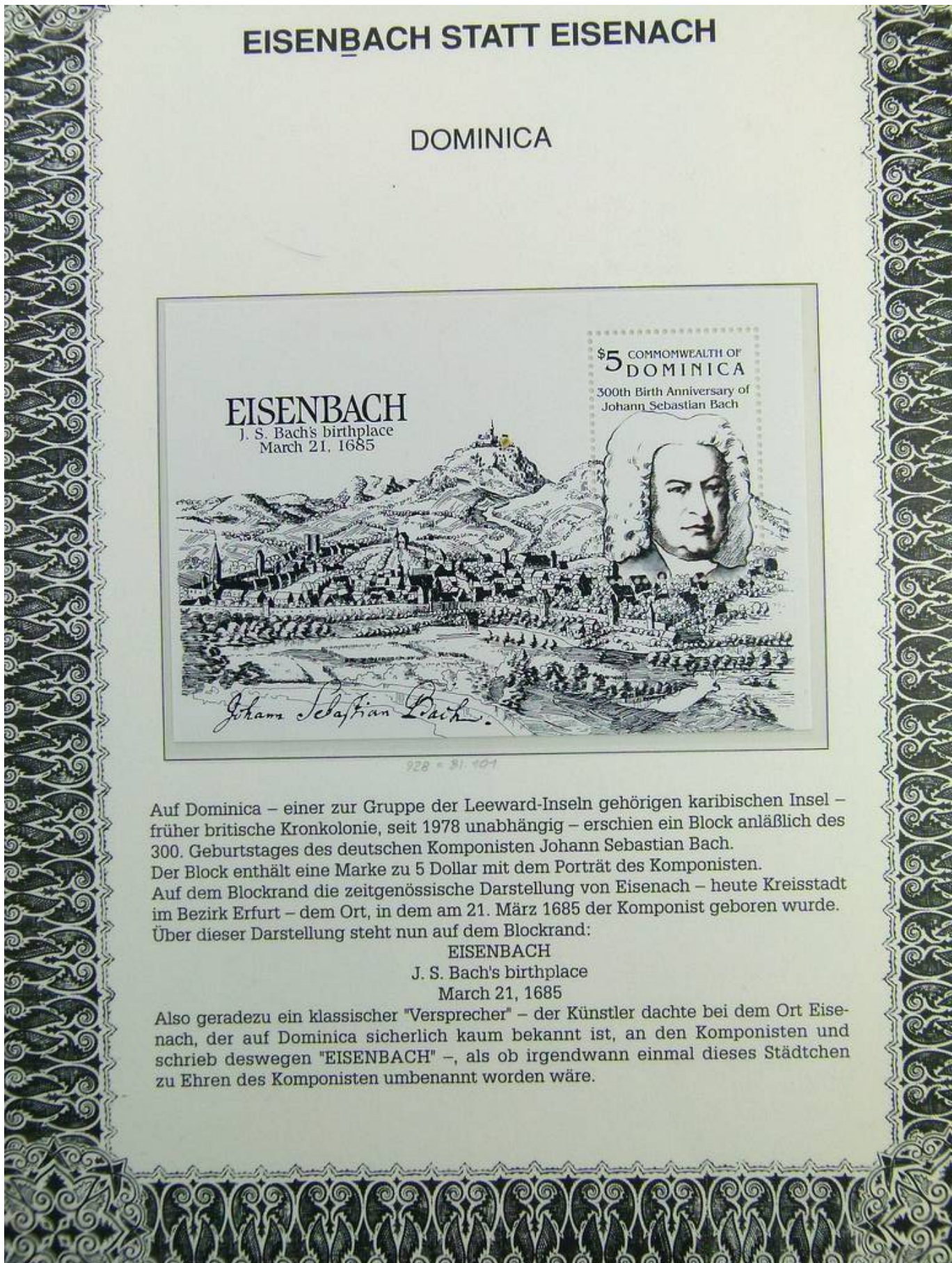




Foto nr.: 6





Foto nr.: 7





Foto nr.: 8





Foto nr.: 9





Foto nr.: 10





Foto nr.: 11



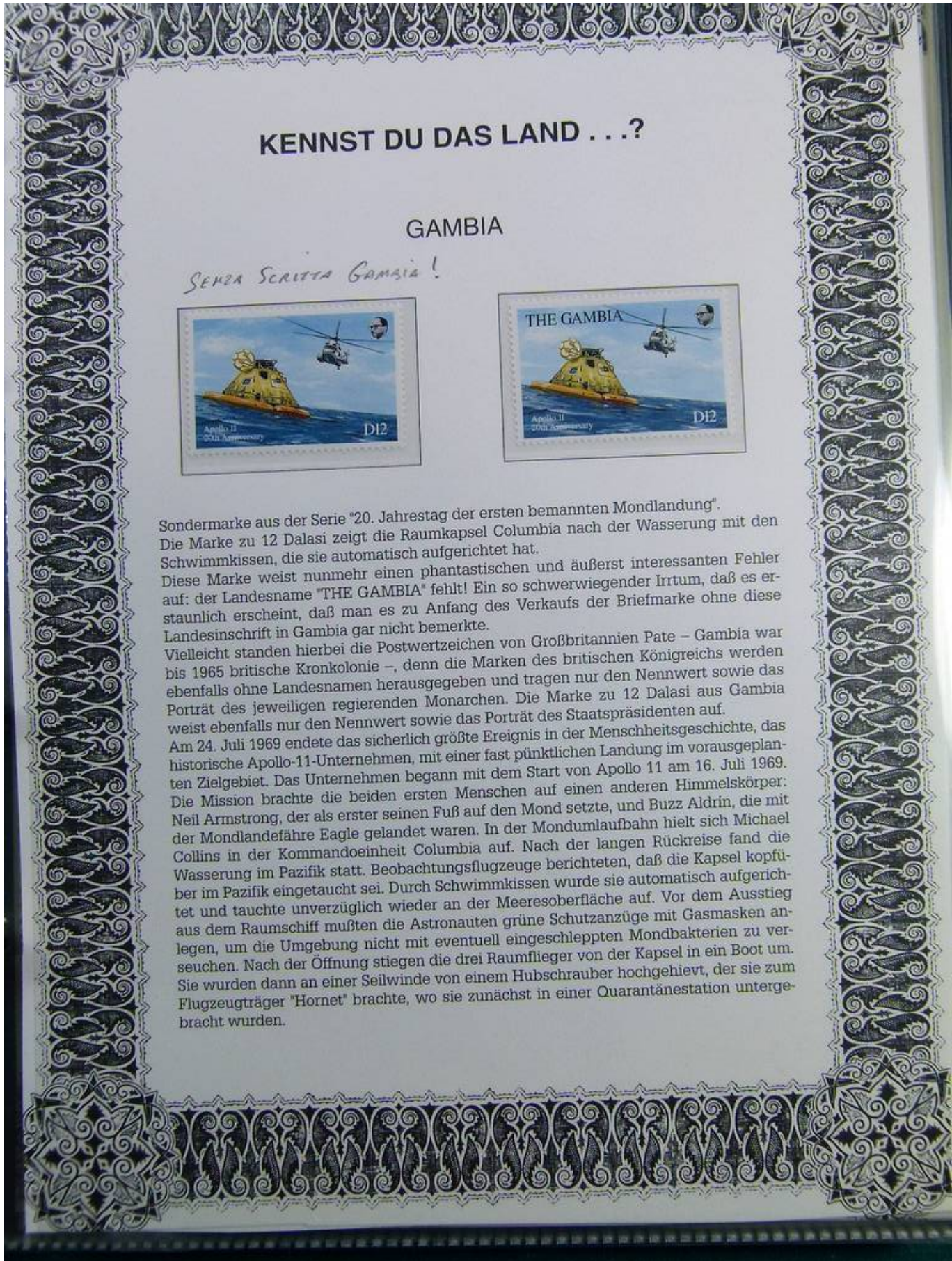
Auf dem nunmehr zum zweiten Mal herausgegebenen Kleinbogen ist die wichtige Inschrift „Diana, Princess of Wales (1961–1997) IN MEMORIAM“ auf dem Rand eingedruckt worden.



Foto nr.: 12



Foto nr.: 13



KENNST DU DAS LAND . . . ?

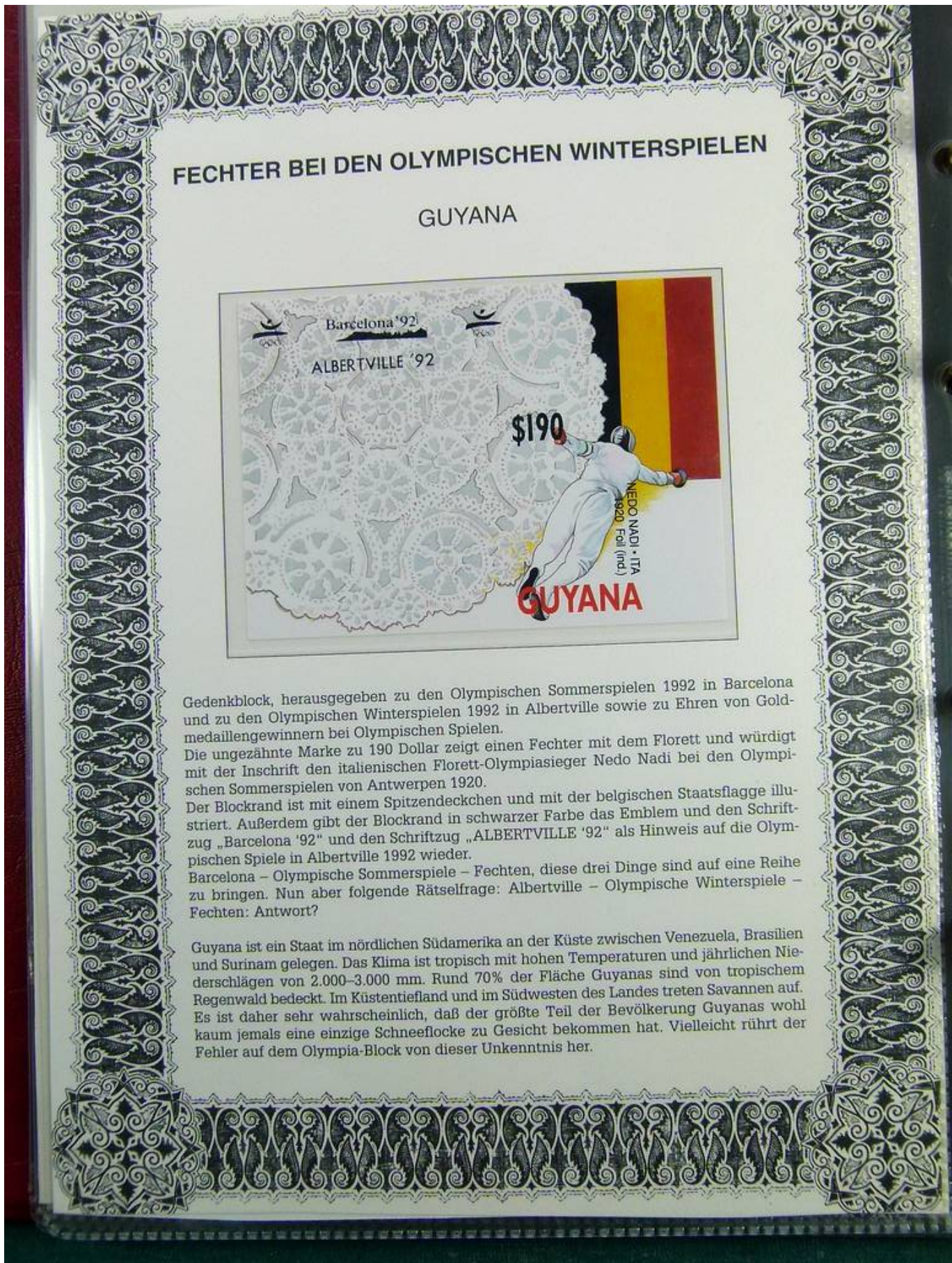
GAMBIA

Senza Scritta Gambia!



Sondermarke aus der Serie "20. Jahrestag der ersten bemannten Mondlandung". Die Marke zu 12 Dalasi zeigt die Raumkapsel Columbia nach der Wasserung mit den Schwimmkissen, die sie automatisch aufgerichtet hat. Diese Marke weist nunmehr einen phantastischen und äußerst interessanten Fehler auf: der Landesname "THE GAMBIA" fehlt! Ein so schwerwiegender Irrtum, daß es erstaunlich erscheint, daß man es zu Anfang des Verkaufs der Briefmarke ohne diese Landesinschrift in Gambia gar nicht bemerkte. Vielleicht standen hierbei die Postwertzeichen von Großbritannien Pate – Gambia war bis 1965 britische Kronkolonie –, denn die Marken des britischen Königreichs werden ebenfalls ohne Landesnamen herausgegeben und tragen nur den Nennwert sowie das Porträt des jeweiligen regierenden Monarchen. Die Marke zu 12 Dalasi aus Gambia weist ebenfalls nur den Nennwert sowie das Porträt des Staatspräsidenten auf. Am 24. Juli 1969 endete das sicherlich größte Ereignis in der Menschheitsgeschichte, das historische Apollo-11-Unternehmen, mit einer fast pünktlichen Landung im vorausgeplanten Zielgebiet. Das Unternehmen begann mit dem Start von Apollo 11 am 16. Juli 1969. Die Mission brachte die beiden ersten Menschen auf einen anderen Himmelskörper: Neil Armstrong, der als erster seinen Fuß auf den Mond setzte, und Buzz Aldrin, die mit der Mondlandefähre Eagle gelandet waren. In der Mondumlaufbahn hielt sich Michael Collins in der Kommandoeinheit Columbia auf. Nach der langen Rückreise fand die Wasserung im Pazifik statt. Beobachtungsflugzeuge berichteten, daß die Kapsel kopfüber im Pazifik eingetaucht sei. Durch Schwimmkissen wurde sie automatisch aufgerichtet und tauchte unverzüglich wieder an der Meeresoberfläche auf. Vor dem Ausstieg aus dem Raumschiff mußten die Astronauten grüne Schutzanzüge mit Gasmasken anlegen, um die Umgebung nicht mit eventuell eingeschleppten Mondbakterien zu verseuchen. Nach der Öffnung stiegen die drei Raumflieger von der Kapsel in ein Boot um. Sie wurden dann an einer Seilwinde von einem Hubschrauber hochgehievt, der sie zum Flugzeugträger "Hornet" brachte, wo sie zunächst in einer Quarantänestation untergebracht wurden.

Foto nr.: 14



FECHTER BEI DEN OLYMPISCHEN WINTERSPIELEN

GUYANA



Gedenkblock, herausgegeben zu den Olympischen Sommerspielen 1992 in Barcelona und zu den Olympischen Winterspielen 1992 in Albertville sowie zu Ehren von Goldmedaillengewinnern bei Olympischen Spielen.

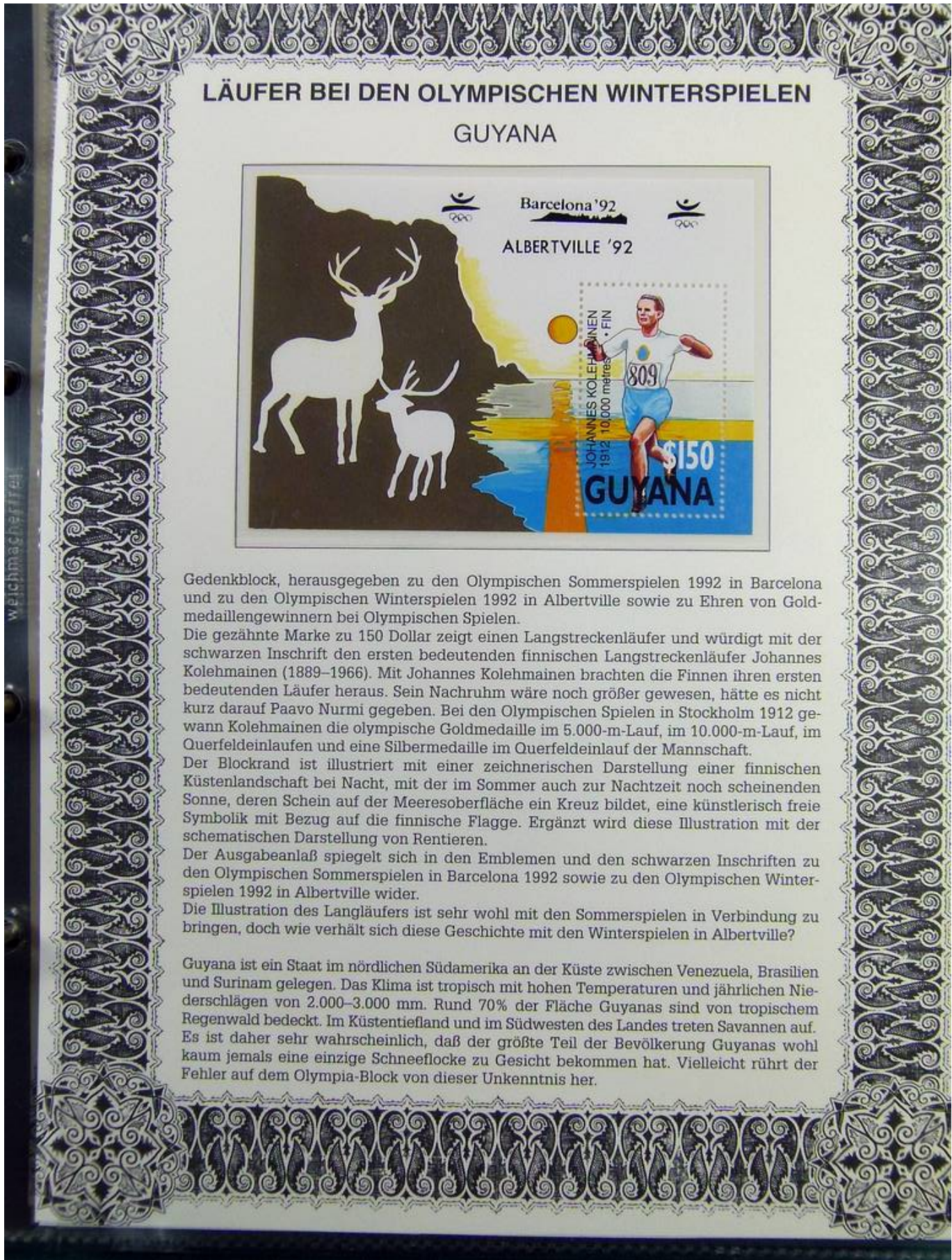
Die ungezähnte Marke zu 190 Dollar zeigt einen Fechter mit dem Florett und würdigt mit der Inschrift den italienischen Florett-Olympiasieger Nedo Nadi bei den Olympischen Sommerspielen von Antwerpen 1920.

Der Blockrand ist mit einem Spitzendeckchen und mit der belgischen Staatsflagge illustriert. Außerdem gibt der Blockrand in schwarzer Farbe das Emblem und den Schriftzug „Barcelona '92“ und den Schriftzug „ALBERTVILLE '92“ als Hinweis auf die Olympischen Spiele in Albertville 1992 wieder.

Barcelona – Olympische Sommerspiele – Fechten, diese drei Dinge sind auf eine Reihe zu bringen. Nun aber folgende Rätselfrage: Albertville – Olympische Winterspiele – Fechten: Antwort?

Guyana ist ein Staat im nördlichen Südamerika an der Küste zwischen Venezuela, Brasilien und Surinam gelegen. Das Klima ist tropisch mit hohen Temperaturen und jährlichen Niederschlägen von 2.000–3.000 mm. Rund 70% der Fläche Guyanas sind von tropischem Regenwald bedeckt. Im Küstentiefland und im Südwesten des Landes treten Savannen auf. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß der größte Teil der Bevölkerung Guyanas wohl kaum jemals eine einzige Schneeflocke zu Gesicht bekommen hat. Vielleicht rührt der Fehler auf dem Olympia-Block von dieser Unkenntnis her.

Foto nr.: 15



Gedenkblock, herausgegeben zu den Olympischen Sommerspielen 1992 in Barcelona und zu den Olympischen Winterspielen 1992 in Albertville sowie zu Ehren von Goldmedaillengewinnern bei Olympischen Spielen.

Die gezähnte Marke zu 150 Dollar zeigt einen Langstreckenläufer und würdigt mit der schwarzen Inschrift den ersten bedeutenden finnischen Langstreckenläufer Johannes Kolehmainen (1889–1966). Mit Johannes Kolehmainen brachten die Finnen ihren ersten bedeutenden Läufer heraus. Sein Nachruhm wäre noch größer gewesen, hätte es nicht kurz darauf Paavo Nurmi gegeben. Bei den Olympischen Spielen in Stockholm 1912 gewann Kolehmainen die olympische Goldmedaille im 5.000-m-Lauf, im 10.000-m-Lauf, im Querfeldeinlaufen und eine Silbermedaille im Querfeldeinlauf der Mannschaft.

Der Blockrand ist illustriert mit einer zeichnerischen Darstellung einer finnischen Küstenlandschaft bei Nacht, mit der im Sommer auch zur Nachtzeit noch scheinenden Sonne, deren Schein auf der Meeresoberfläche ein Kreuz bildet, eine künstlerisch freie Symbolik mit Bezug auf die finnische Flagge. Ergänzt wird diese Illustration mit der schematischen Darstellung von Rentieren.

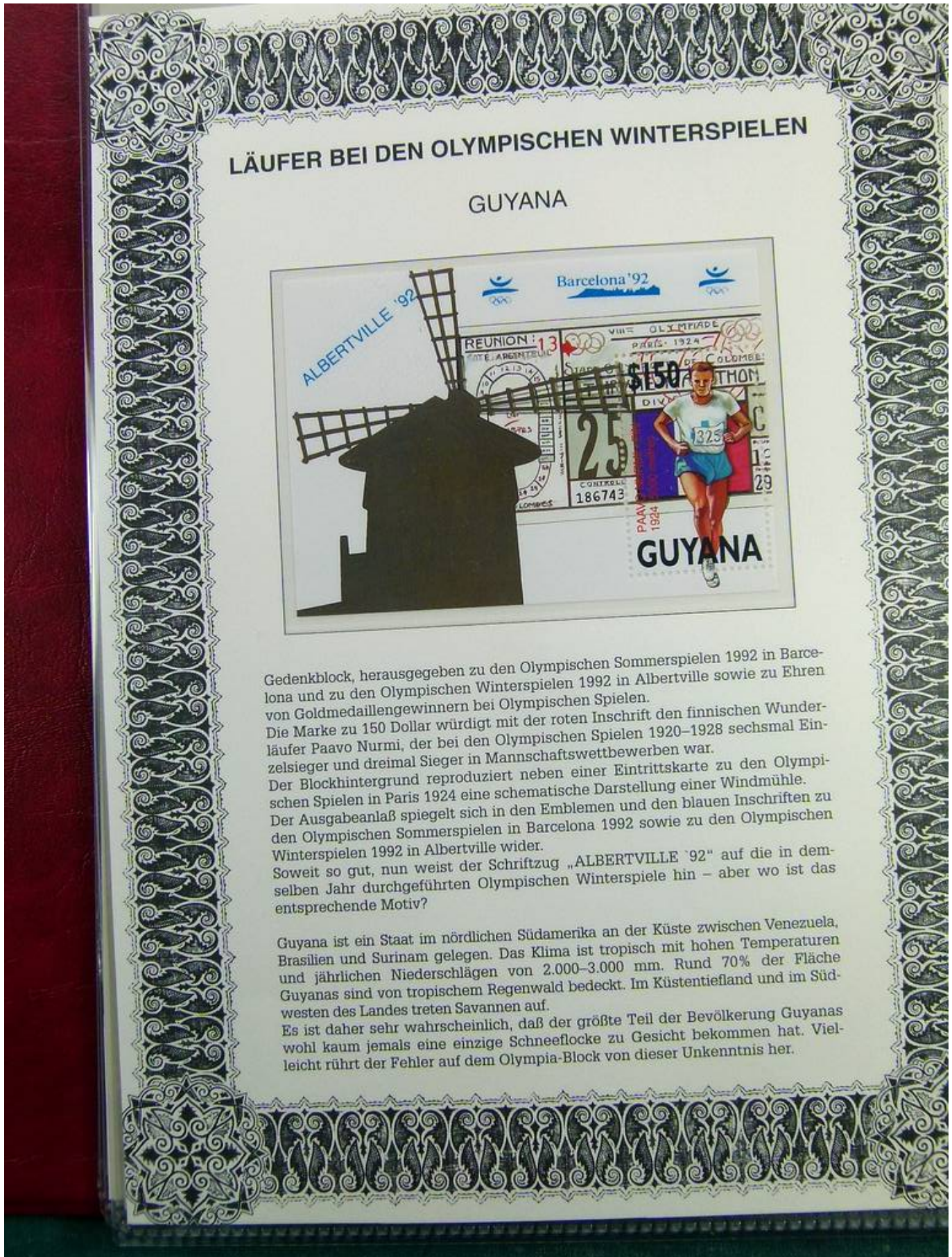
Der Ausgabeanlaß spiegelt sich in den Emblemen und den schwarzen Inschriften zu den Olympischen Sommerspielen in Barcelona 1992 sowie zu den Olympischen Winterspielen 1992 in Albertville wider.

Die Illustration des Langläufers ist sehr wohl mit den Sommerspielen in Verbindung zu bringen, doch wie verhält sich diese Geschichte mit den Winterspielen in Albertville?

Guyana ist ein Staat im nördlichen Südamerika an der Küste zwischen Venezuela, Brasilien und Surinam gelegen. Das Klima ist tropisch mit hohen Temperaturen und jährlichen Niederschlägen von 2.000–3.000 mm. Rund 70% der Fläche Guyanas sind von tropischem Regenwald bedeckt. Im Küstentiefland und im Südwesten des Landes treten Savannen auf. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß der größte Teil der Bevölkerung Guyanas wohl kaum jemals eine einzige Schneeflocke zu Gesicht bekommen hat. Vielleicht rührt der Fehler auf dem Olympia-Block von dieser Unkenntnis her.



Foto nr.: 16



Gedenkblock, herausgegeben zu den Olympischen Sommerspielen 1992 in Barcelona und zu den Olympischen Winterspielen 1992 in Albertville sowie zu Ehren von Goldmedaillengewinnern bei Olympischen Spielen.
Die Marke zu 150 Dollar würdigt mit der roten Inschrift den finnischen Wunderläufer Paavo Nurmi, der bei den Olympischen Spielen 1920–1928 sechsmal Einzelsieger und dreimal Sieger in Mannschaftswettbewerben war.
Der Blockhintergrund reproduziert neben einer Eintrittskarte zu den Olympischen Spielen in Paris 1924 eine schematische Darstellung einer Windmühle.
Der Ausgabeanlaß spiegelt sich in den Emblemen und den blauen Inschriften zu den Olympischen Sommerspielen in Barcelona 1992 sowie zu den Olympischen Winterspielen 1992 in Albertville wider.
Soweit so gut, nun weist der Schriftzug „ALBERTVILLE '92“ auf die in demselben Jahr durchgeführten Olympischen Winterspiele hin – aber wo ist das entsprechende Motiv?

Guyana ist ein Staat im nördlichen Südamerika an der Küste zwischen Venezuela, Brasilien und Surinam gelegen. Das Klima ist tropisch mit hohen Temperaturen und jährlichen Niederschlägen von 2.000–3.000 mm. Rund 70% der Fläche Guyanas sind von tropischem Regenwald bedeckt. Im Küstentiefland und im Südwesten des Landes treten Savannen auf.
Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß der größte Teil der Bevölkerung Guyanas wohl kaum jemals eine einzige Schneeflocke zu Gesicht bekommen hat. Vielleicht rührt der Fehler auf dem Olympia-Block von dieser Unkenntnis her.



Foto nr.: 17



WO IST DER FEHLER VERSTECKT?

GUYANA

50TH ANNIVERSARY
OF THE
UNITED NATIONS

GUYANA \$300
1945-1995

Secretary-General Boutros Boutros Ghali

50TH ANNIVERSARY
OF THE
UNITED NATIONS

GUYANA \$300
1945-1995

Secretary-General Boutros Boutros Ghali

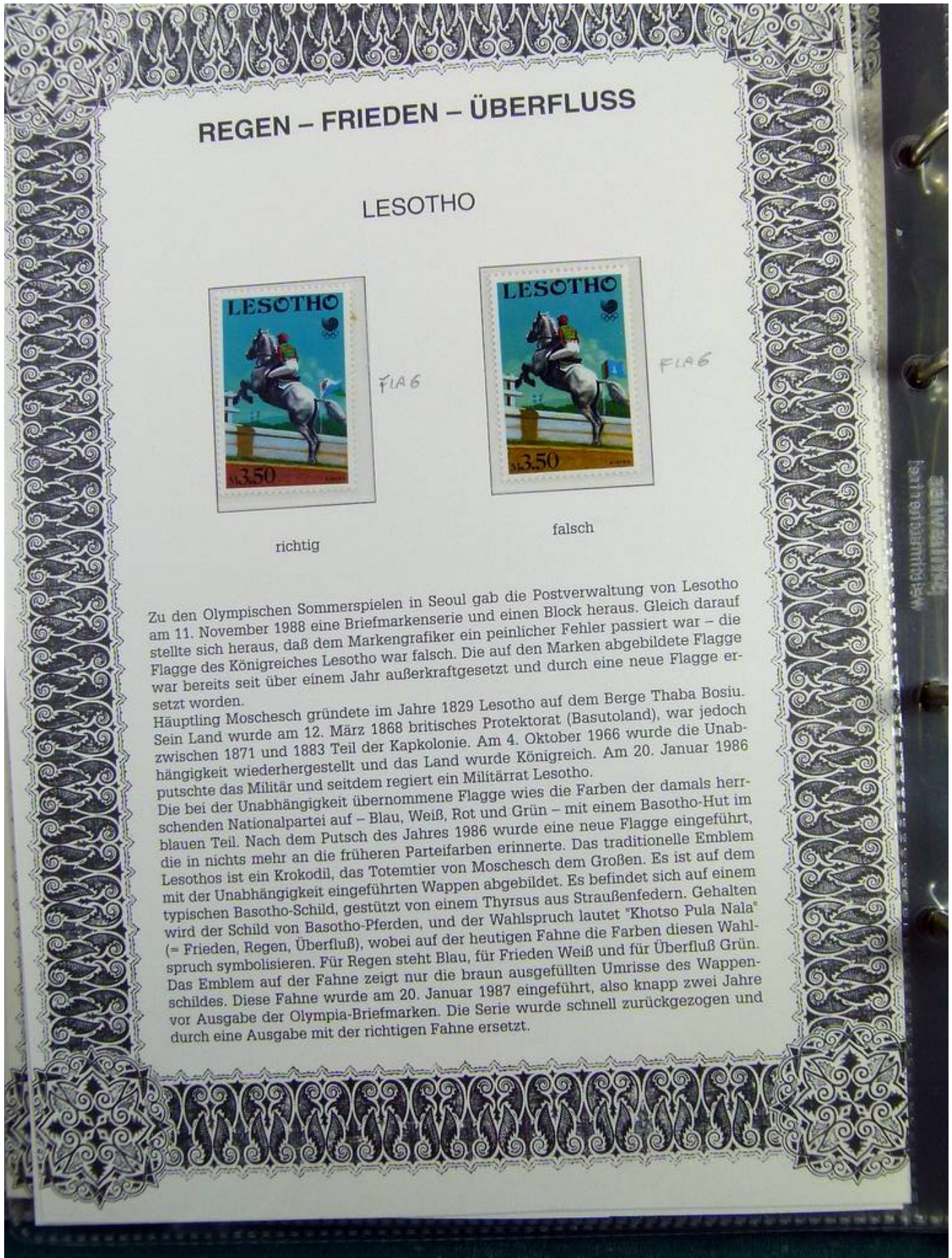
Es war eine zeitlang ein beliebter Zeitvertreib in den Rätselcken populärer Zeitschriften. Zwei augenscheinlich gleiche Bilder sind nebeneinandergestellt und doch gibt es Unterschiede, die man beim näheren Hinsehen mehr oder weniger schnell finden kann.

Auch bei den beiden Blocks von Guyana fühlt man sich an diesen Rätselspaß erinnert. Zum 50. Jahrestag der Vereinten Nationen erschien in Guyana ein Briefmarkenblock. Die Darstellung der Marke zu 300 Dollar geht auf den Blockrand über und zeigt das Porträt des im Jubiläumsjahr amtierenden Generalsekretärs der Vereinten Nationen Boutros Boutros-Ghali, das Jubiläumssignet, die Flagge der Vereinten Nationen und die Flagge von Guyana.

Auf die Frage "Wo ist der Fehler versteckt?" gibt es auch eine Antwort: Die Jahreszahl ist falsch. Auf dem ursprünglich erschienenen Block steht 1945-1955 anstatt "1995". Das südamerikanische Guyana – das Land in dem der Pfeffer wächst – hat seinen Fehler bemerkt und rasch eine zweite Auflage des Jubiläumsblocks mit den richtigen Jahreszahlen herausgegeben.



Foto nr.: 18



REGEN - FRIEDEN - ÜBERFLUSS

LESOTHO



FLAG

richtig



FLAG

falsch

Zu den Olympischen Sommerspielen in Seoul gab die Postverwaltung von Lesotho am 11. November 1988 eine Briefmarkenserie und einen Block heraus. Gleich darauf stellte sich heraus, daß dem Markengrafiker ein peinlicher Fehler passiert war – die Flagge des Königreiches Lesotho war falsch. Die auf den Marken abgebildete Flagge war bereits seit über einem Jahr außerkräftgesetzt und durch eine neue Flagge ersetzt worden.

Häuptling Moschesch gründete im Jahre 1829 Lesotho auf dem Berge Thaba Bosiu. Sein Land wurde am 12. März 1868 britisches Protektorat (Basutoland), war jedoch zwischen 1871 und 1883 Teil der Kapkolonie. Am 4. Oktober 1966 wurde die Unabhängigkeit wiederhergestellt und das Land wurde Königreich. Am 20. Januar 1986 putschte das Militär und seitdem regiert ein Militärat Lesotho.

Die bei der Unabhängigkeit übernommene Flagge wies die Farben der damals herrschenden Nationalpartei auf – Blau, Weiß, Rot und Grün – mit einem Basotho-Hut im blauen Teil. Nach dem Putsch des Jahres 1986 wurde eine neue Flagge eingeführt, die in nichts mehr an die früheren Parteifarben erinnerte. Das traditionelle Emblem Lesothos ist ein Krokodil, das Totemtier von Moschesch dem Großen. Es ist auf dem mit der Unabhängigkeit eingeführten Wappen abgebildet. Es befindet sich auf einem typischen Basotho-Schild, gestützt von einem Thyrsus aus Straußenfedern. Gehalten wird der Schild von Basotho-Pferden, und der Wahlspruch lautet "Khotso Pula Nala" (= Frieden, Regen, Überfluß), wobei auf der heutigen Fahne die Farben diesen Wahlspruch symbolisieren. Für Regen steht Blau, für Frieden Weiß und für Überfluß Grün. Das Emblem auf der Fahne zeigt nur die braun ausgefüllten Umrisse des Wappenschildes. Diese Fahne wurde am 20. Januar 1987 eingeführt, also knapp zwei Jahre vor Ausgabe der Olympia-Briefmarken. Die Serie wurde schnell zurückgezogen und durch eine Ausgabe mit der richtigen Fahne ersetzt.



Foto nr.: 19



DIE DRÖHNENDEN GLOCKEN IM PERLENHAFEN

MARSHALL-INSELN



Die Marshall-Inseln gaben 1991 zur Geschichte des Zweiten Weltkrieges eine Reihe von Briefmarken heraus, darunter auch vier Marken im Viererblock zusammenhängend gedruckt, die sich auf den Angriff der Japaner auf den amerikanischen Flottenstützpunkt an der Südküste von Hawaii, Pearl Harbor, beziehen: Die Darstellung der beiden senkrecht angeordneten Marken geht jeweils ineinander über. Auf der zweimal 50-c.-Marke werden japanische Kampfflugzeuge beim Angriff auf das amerikanische Schlachtschiff "USS Arizona" gezeigt. Auf den beiden anderen Marken japanische Kampfflugzeuge und der japanische Flugzeugträger "Akagi".

Bei dieser Ausgabe ist der Postverwaltung der Marshall-Inseln ein peinlicher Druckfehler passiert: In der oberen Zeile links steht anstatt "Pearl Harbor" "Peal Harbor"!

Das veranlaßte die Post im Jahre 1995 zu einer Neuauflage des Viererblocks mit der nun richtigen Inschrift "Pearl Harbor" (= Perlenhafen).

Zu dem Wort "PEAL" schreibt das Wörterbuch: "I. s. 1. (Glocken)Läuten n; 2. Glockenspiel n; 3. (Donner-) Schlag m, Dröhnen n: ~ of laughter schallendes Gelächter; II. v/i. 4. läuten; erschallen, dröhnen, schmettern; III. v/t. 5. Glocke etc. ertönen lassen; 6. laut verkünden". Wenn man an den überraschenden Angriff denkt, passen dröhnende Glocken besser als Perlen.



Foto nr.: 20

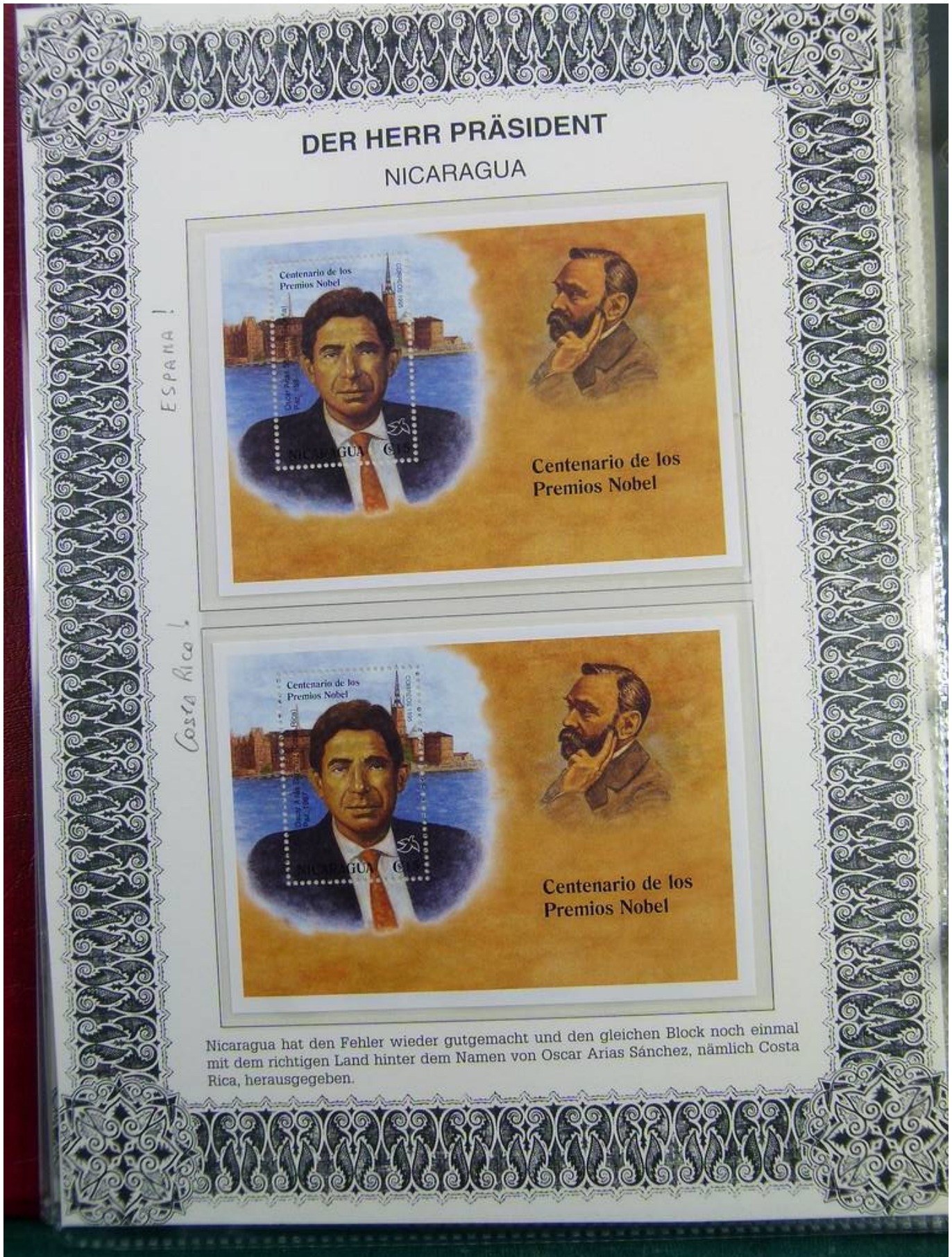
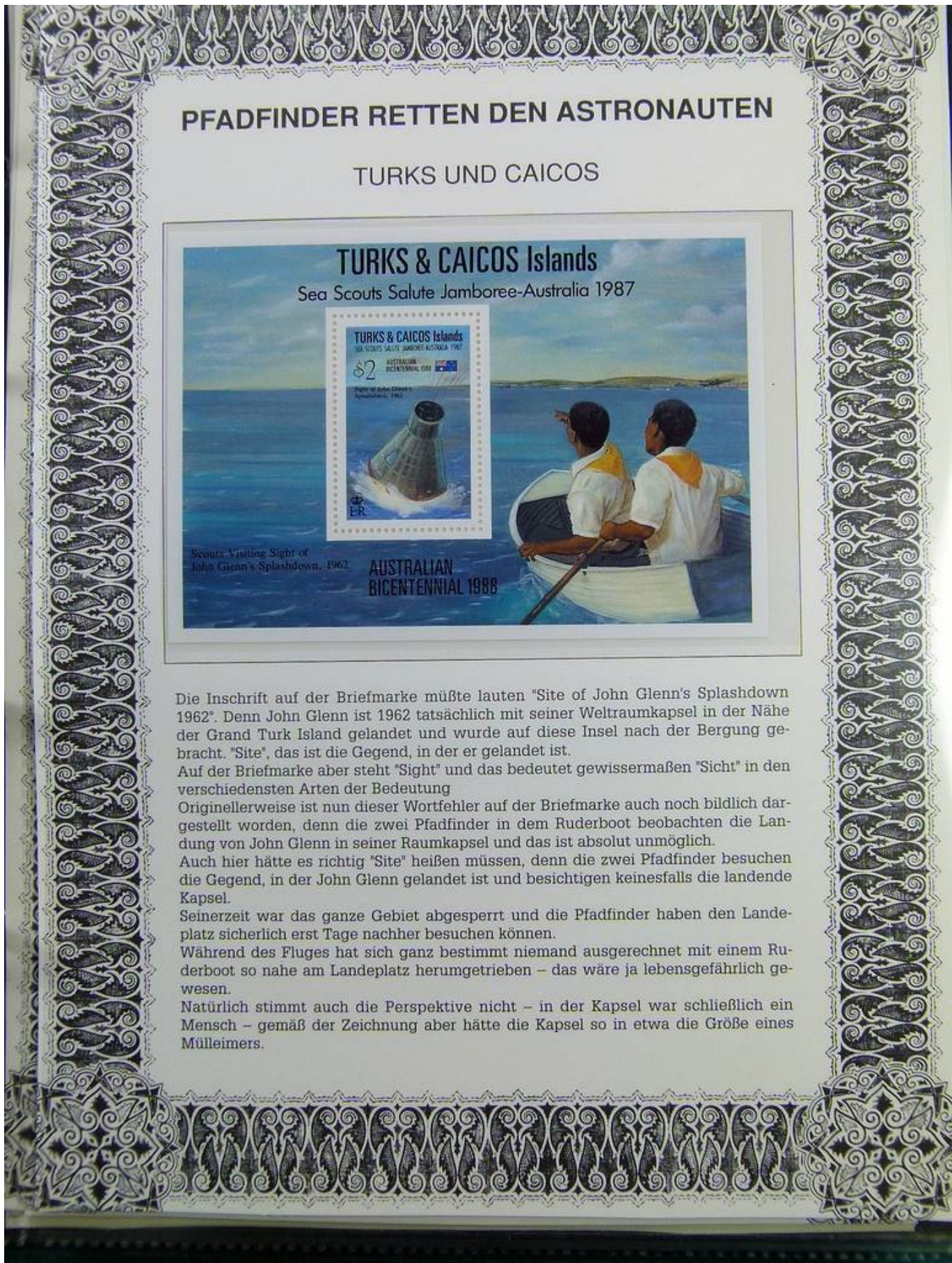




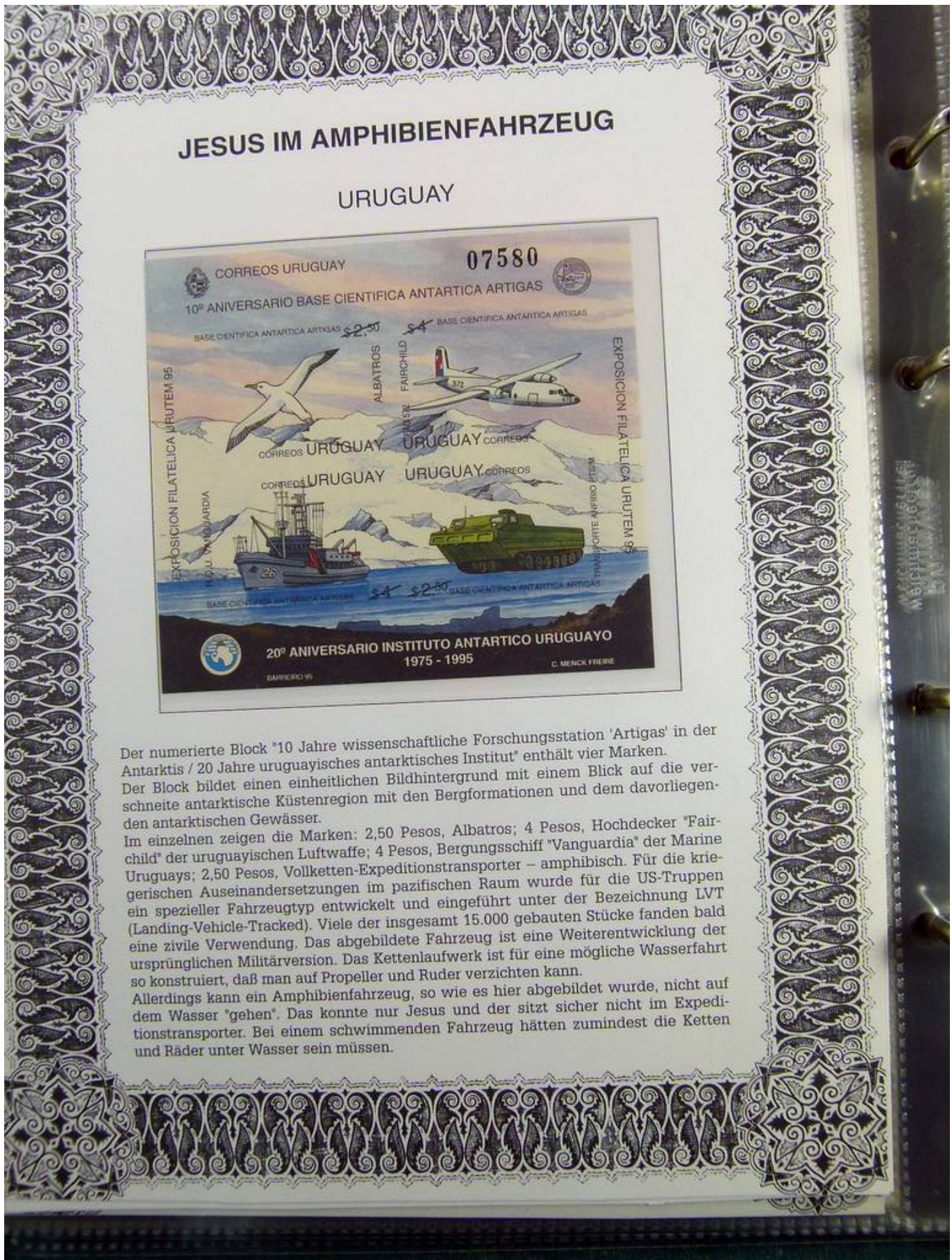
Foto nr.: 21



Die Inschrift auf der Briefmarke müßte lauten "Site of John Glenn's Splashdown 1962". Denn John Glenn ist 1962 tatsächlich mit seiner Weltraumkapsel in der Nähe der Grand Turk Island gelandet und wurde auf diese Insel nach der Bergung gebracht. "Site", das ist die Gegend, in der er gelandet ist. Auf der Briefmarke aber steht "Sight" und das bedeutet gewissermaßen "Sicht" in den verschiedensten Arten der Bedeutung. Originellerweise ist nun dieser Wortfehler auf der Briefmarke auch noch bildlich dargestellt worden, denn die zwei Pfadfinder in dem Ruderboot beobachten die Landung von John Glenn in seiner Raumkapsel und das ist absolut unmöglich. Auch hier hätte es richtig "Site" heißen müssen, denn die zwei Pfadfinder besuchen die Gegend, in der John Glenn gelandet ist und besichtigen keinesfalls die landende Kapsel. Seinerzeit war das ganze Gebiet abgesperrt und die Pfadfinder haben den Landeplatz sicherlich erst Tage nachher besuchen können. Während des Fluges hat sich ganz bestimmt niemand ausgerechnet mit einem Ruderboot so nahe am Landeplatz herumgetrieben – das wäre ja lebensgefährlich gewesen. Natürlich stimmt auch die Perspektive nicht – in der Kapsel war schließlich ein Mensch – gemäß der Zeichnung aber hätte die Kapsel so in etwa die Größe eines Mülleimers.



Foto nr.: 22



Der numerierte Block "10 Jahre wissenschaftliche Forschungsstation 'Artigas' in der Antarktis / 20 Jahre uruguayisches antarktisches Institut" enthält vier Marken. Der Block bildet einen einheitlichen Bildhintergrund mit einem Blick auf die verschneite antarktische Küstenregion mit den Bergformationen und dem davorliegenden antarktischen Gewässer.

Im einzelnen zeigen die Marken: 2,50 Pesos, Albatros; 4 Pesos, Hochdecker "Fairchild" der uruguayischen Luftwaffe; 4 Pesos, Bergungsschiff "Vanguardia" der Marine Uruguays; 2,50 Pesos, Vollketten-Expeditionstransporter – amphibisch. Für die kriegerischen Auseinandersetzungen im pazifischen Raum wurde für die US-Truppen ein spezieller Fahrzeugtyp entwickelt und eingeführt unter der Bezeichnung LVT (Landing-Vehicle-Tracked). Viele der insgesamt 15.000 gebauten Stücke fanden bald eine zivile Verwendung. Das abgebildete Fahrzeug ist eine Weiterentwicklung der ursprünglichen Militärversion. Das Kettenlaufwerk ist für eine mögliche Wasserfahrt so konstruiert, daß man auf Propeller und Ruder verzichten kann.

Allerdings kann ein Amphibienfahrzeug, so wie es hier abgebildet wurde, nicht auf dem Wasser "gehen". Das konnte nur Jesus und der sitzt sicher nicht im Expeditionstransporter. Bei einem schwimmenden Fahrzeug hätten zumindest die Ketten und Räder unter Wasser sein müssen.



Foto nr.: 23

EI, DER DEUS! MAURETANIEN



Zum 75jährigen Jubiläum eines der bekanntesten Autorennen, dem „Großen Preis von Frankreich“ verausgabte Mauretaniien – früher französische Kolonie – am 23. Januar 1982 eine Briefmarkenserie. Dazu gehörten immer auch ungezähnte Luxusblocks. Der Block zu 7 UM zeigt einen Rennwagen der Brüder Duesenberg aus dem Jahre 1921.

Die Firma Duesenberg war schon immer für ihre außerordentlichen Konstruktionen bekannt und hatte in den Vereinigten Staaten einen Namen, der in Deutschland nur in einer Kombination aus Porsche, Mercedes und Rolls-Royce zu vergleichen ist. Sie baute in den 30er Jahren Luxuslimousinen, die mit bis zu 7 l großen 8-Zylinder-Reihenmotoren ausgestattet waren, welche eine Leistung von bis zu 320 PS entwickelten. Derartige bis zu 3 t wiegende Tourenwagen erreichten schon 1930 Geschwindigkeiten bis zu 200 km/h und waren in der Lage, von Null auf 100 Meilen (160 km/h) in 17–18 Sekunden zu beschleunigen. Auch was die Verarbeitung und die Lebensdauer anbelangt, setzten sie außerordentliche Maßstäbe, wurden jedoch bedauerlicherweise zu einem Zeitpunkt konstruiert, als in den USA die große Rezession einsetzte. Der letzte Duesenberg wurde im Jahre 1937 gebaut. Heute zahlen Sammler für eines der wenigen noch erhalten gebliebenen Fahrzeuge dieser Marke bis zu einer halben Million Dollar.

Auf der Marke im Block finden sich nun gleich zwei Irrtümer:

Der Name des Fahrzeuges – gleichzeitig auch der Name seines Erbauers – ist falsch geschrieben, denn auf der Briefmarke steht „Deussenberg“ statt „Duesenberg“.

Genauso falsch ist auch die Landesangabe, nämlich „Allemagne“ (= Deutschland).

Zwar stammen die Brüder Duesenberg ursprünglich aus Deutschland – sie lebten aber in den USA und die Fahrzeuge wurden auch in den USA gebaut. Es hätte auf der Marke also richtigerweise „USA“ heißen müssen, nicht aber „Allemagne“.



Foto nr.: 24

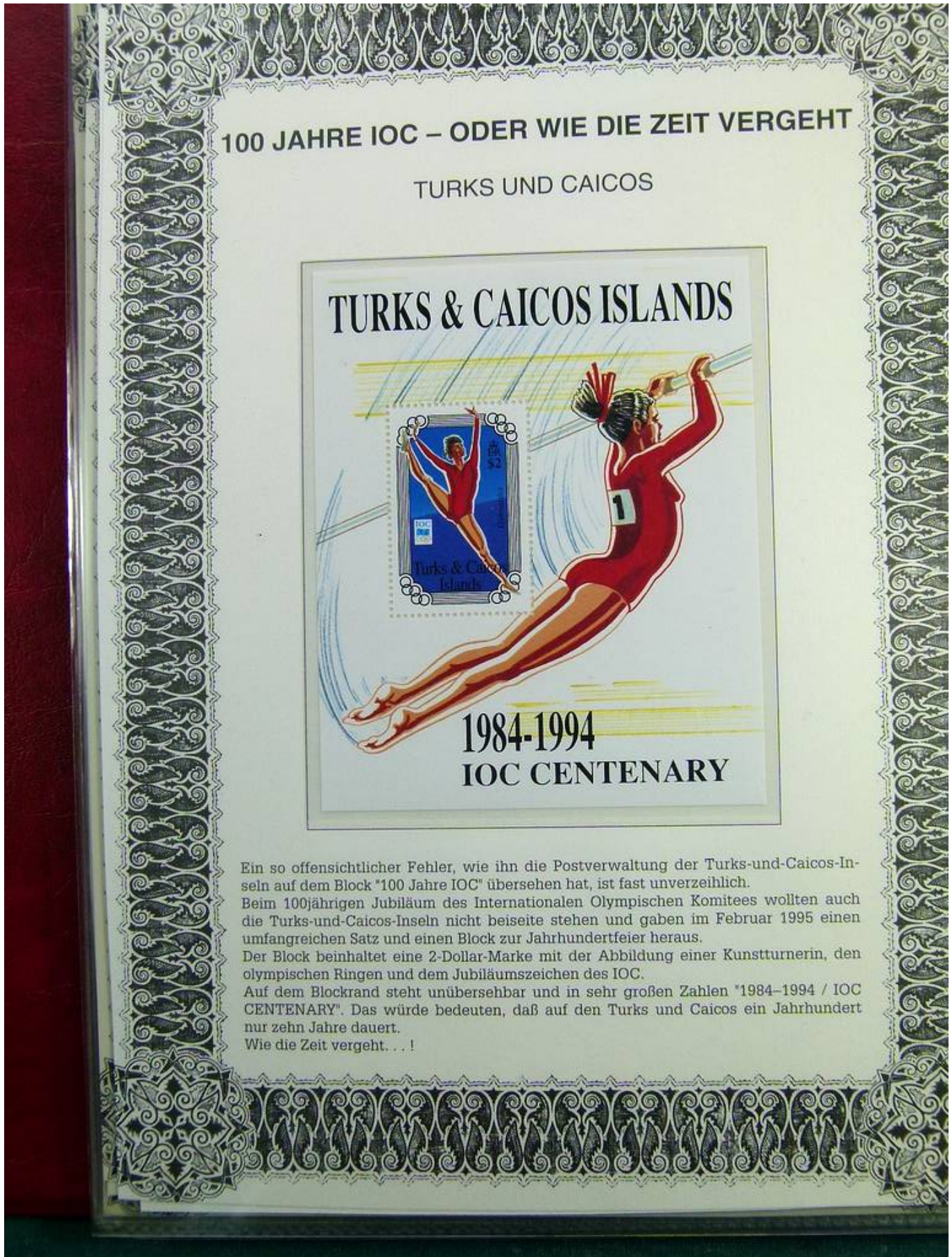




Foto nr.: 25



Foto nr.: 26

BERÜHMTES GEMÄLDE UNTER FALSCHEM NAMEN

TANSANIA



Zu Ehren des großen spanischen Malers Pablo Picasso erschien 1994 in Tansania eine Blockausgabe, mit einem Ausschnitt aus dem berühmten Gemälde "Guernica". Im Juli 1936 brach in Spanien der Bürgerkrieg aus. Im Januar 1937 erteilte die gegen General Franco sich verteidigende Regierung der Republik an Picasso den Auftrag, ein repräsentatives Gemälde für den Pavillon auf der Weltausstellung in Paris zu malen. Am 26. April wurde das nordspanische Städtchen Guernica, das in der Nähe von Bilbao liegt, von Luftstreitkräften der Verbündeten Francos bombardiert. Die erste totale Vernichtung mit modernen Kriegsmitteln erfüllte die Welt mit Entsetzen. Aus erbittertem Protest gegen die Hinmetzelung einer wehr- und schutzlosen Bevölkerung aus Anklage gegen den technisierten Massenmord in Anonymität, erwachsen in Picasso die Ideen zu diesem Bild, das mahndend den Namen der zerstörten Stadt trägt "Guernica". Es ist das erste politische Bild des 20. Jahrhunderts, das über einen kleinen Kreis von Eingeweihten hinauszuwachsen vermochte. Es ist ein Gefallenendenkmal, das die Opfer nicht anerkennt, derenwegen es errichtet wurde, sondern erbittert gegen den Krieg und die von ihm angerichteten Zerstörungen protestiert. Deshalb hat Picasso diese bildnerische Vision gemalt und erklärte dazu am Ende des Zweiten Weltkrieges: "Nein, die Malerei ist nicht erfunden worden, um Wohnungen auszuschmücken, sie ist eine Waffe des Angriffs und der Verteidigung gegen den Feind.

Auf dem Block steht als Titel des Gemäldes "Standing Man" und die Jahreszahl 1960. Das Bild auf dem Block wurde aber 1937 gemalt und es zeigt auch keinen stehenden Mann. Angesichts der Tatsache, daß "Guernica" eines der berühmtesten Gemälde der Welt überhaupt ist, hätte dieser Fehler nicht passieren dürfen.



Foto nr.: 27



Foto nr.: 28

SYDNEY – WILDNIS MIT OPERNHAUS?

GRENADA



In einer Serie "Hunde der Welt" gab Grenada unter anderem einen Block mit einer 6-Dollar-Marke heraus, die einen Australischen Hütehund zeigt.

Hunde kamen erst in erdgeschichtlich jüngerer Zeit mit dem Menschen, also mit einer der Einwanderungswellen, welche die Ureinwohner ins Land brachten, in den fünften Erdteil. Witzig ist, wie der Zeichner des Blocks vermitteln wollte, daß es sich um einen australischen Hund handelt. Er hat kurzerhand eine Fjordlandschaft gezeichnet, auf der als einziges Zeichen der Zivilisation im Hintergrund das weltbekannte Opernhaus von Sydney eingezeichnet ist. Dieses Opernhaus ist das Wahrzeichen von Sydney. Es wurde 1957–66 nach Plänen von J. Utzon auf einer Landzunge am Hafen erbaut. Bemerkenswert seine weißen Muschelschalen oder Segeln gleichenden Dachkonstruktionen aus Beton.

Sydney, die Hauptstadt des australischen Teilstaates Neusüdwaales, ist die älteste und größte Stadt Australiens. Sie hat knapp 3,7 Millionen Einwohner und besteht aus einem dicht besiedelten Gebiet, das sich etwa 60 km der Küste entlang ausdehnt. In der Altstadt sind noch zahlreiche Bauten des 19. Jahrhunderts erhalten. Darüber hinaus gibt es dicht gedrängt viele mehrstöckige Häuser und Wolkenkratzer. Auf keinen Fall aber eine Landschaft, wie sie uns auf dem Block von Grenada begegnet.

Darüber hinaus ist noch ein Fehler auf der Briefmarke. Es ist dort geschrieben "Australian Cattle Dog Australia", also jeweils ein "i" zuviel.



Foto nr.: 29



DIE BURG AUF DEM BERG

LIBERIA



Zum 50jährigen Jubiläum der UNESCO erschien in Liberia unter anderem ein Block zum Thema „Weltkulturerbe der Menschheit“. Die Darstellung der Marke zu 2 Dollar geht auf den Blockrand über und zeigt einen Blick auf Gebäude und Stadtkirche von Quedlinburg. Quedlinburg ist eine über 1000 Jahre alte Stadt im nördlichen Harzvorland in Sachsen-Anhalt. Es liegt an der Bode und hat eine wunderbare Altstadt mit romanischen und gotischen Kirchen. Die Stadt wird überragt vom Schloß. Das Schloß liegt auf dem Schloßberg. Die Stadt heißt aber Quedlinburg, auch wenn auf dem Block fälschlicherweise „Quedlinberg“ steht.

Quedlinburg wird 922 erstmals erwähnt und war im Mittelalter eine wichtige Pfalz. Dort gründete Mathilde die Heilige mit Zustimmung ihres Sohnes Otto des Großen das Kanonissenstift, dessen Äbtissinnen lange Zeit in enger Verbindung zum Königtum standen. Otto III. verlieh 994 dem Kloster Markt-, Münz- und Zollprivilegien für die in seinem Umfeld siedelnden Kaufleute.

Der Dichter Klopstock wurde in Quedlinburg geboren, dort ist heute noch das Klopstock-Haus zu besichtigen.





Foto nr.: 30

DIE VERFLIXTEN ABKÜRZUNGEN. . .

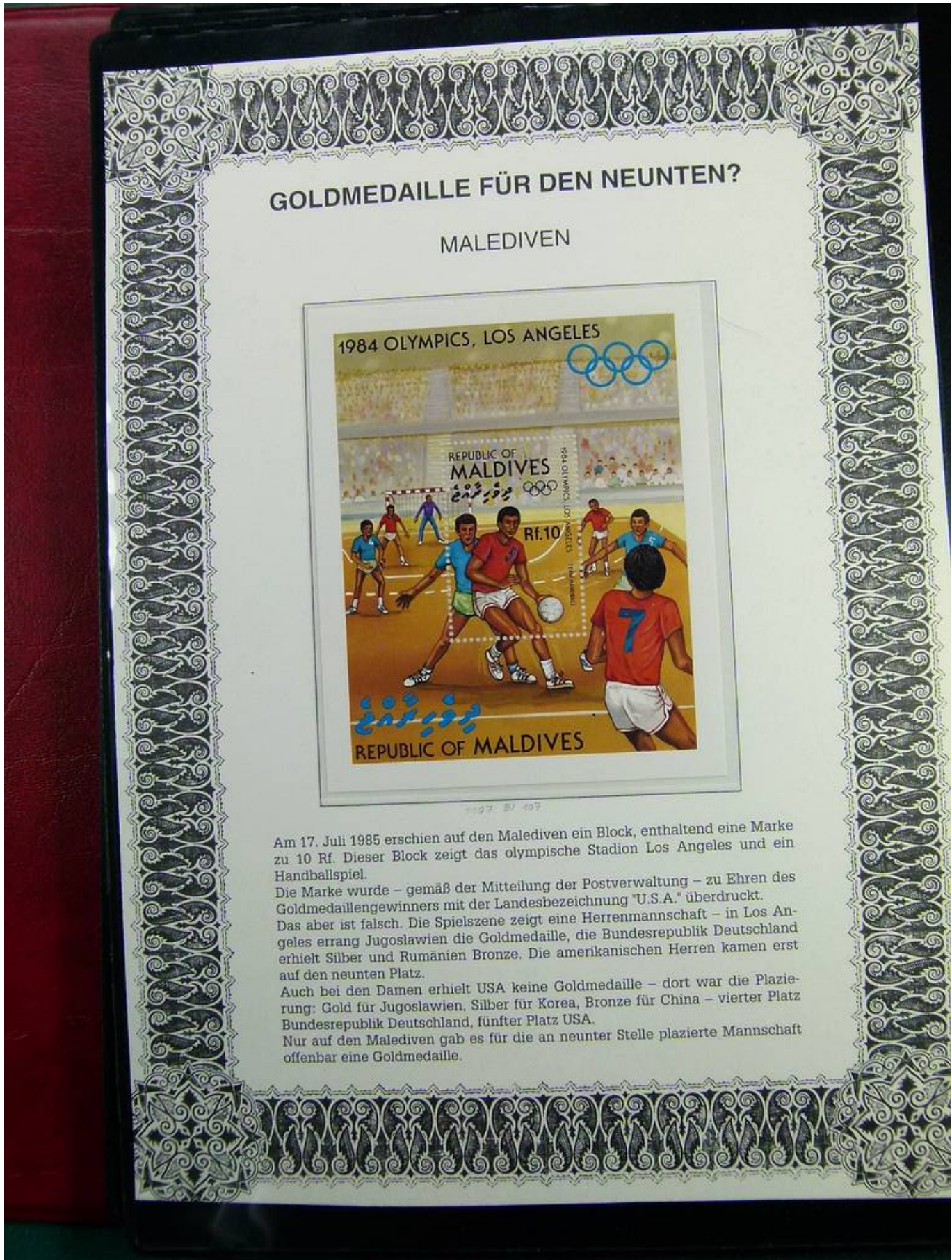
MALEDIVEN



Es geht aber weiter: Der Schweizer Nationalstürmer Stephane Chapuisat, der zur Zeit bei Borussia Dortmund unter Vertrag steht, wurde in "Chapuasti" umgetauft, die Landesbezeichnung "SWI" ist ebenfalls falsch, richtig nach FIFA-Liste "SUI". Eine weitere Tücke bei den Namen: Der Kolumbianer Carlos Valderrama muß auf sein zweites "r" verzichten. Auch der rumänische Ausnahmespieler Gheorghe Hagi wurde nicht verschont, denn er spielt für Rumänien, also "ROM" und nicht "ROME" – englischer Name der italienischen Hauptstadt Rom. Wie ließ schon Johann Wolfgang von Goethe seinen Dr. Faust sagen: "Name ist Schall und Rauch". Bei diesem Fehlermarathon wurden glücklicherweise Brasiliens Fußballstar und bester Spieler der WM '94, Bebeto sowie Argentinien's Star Diego Maradona verschont.



Foto nr.: 31



GOLDMEDAILLE FÜR DEN NEUNTEN?

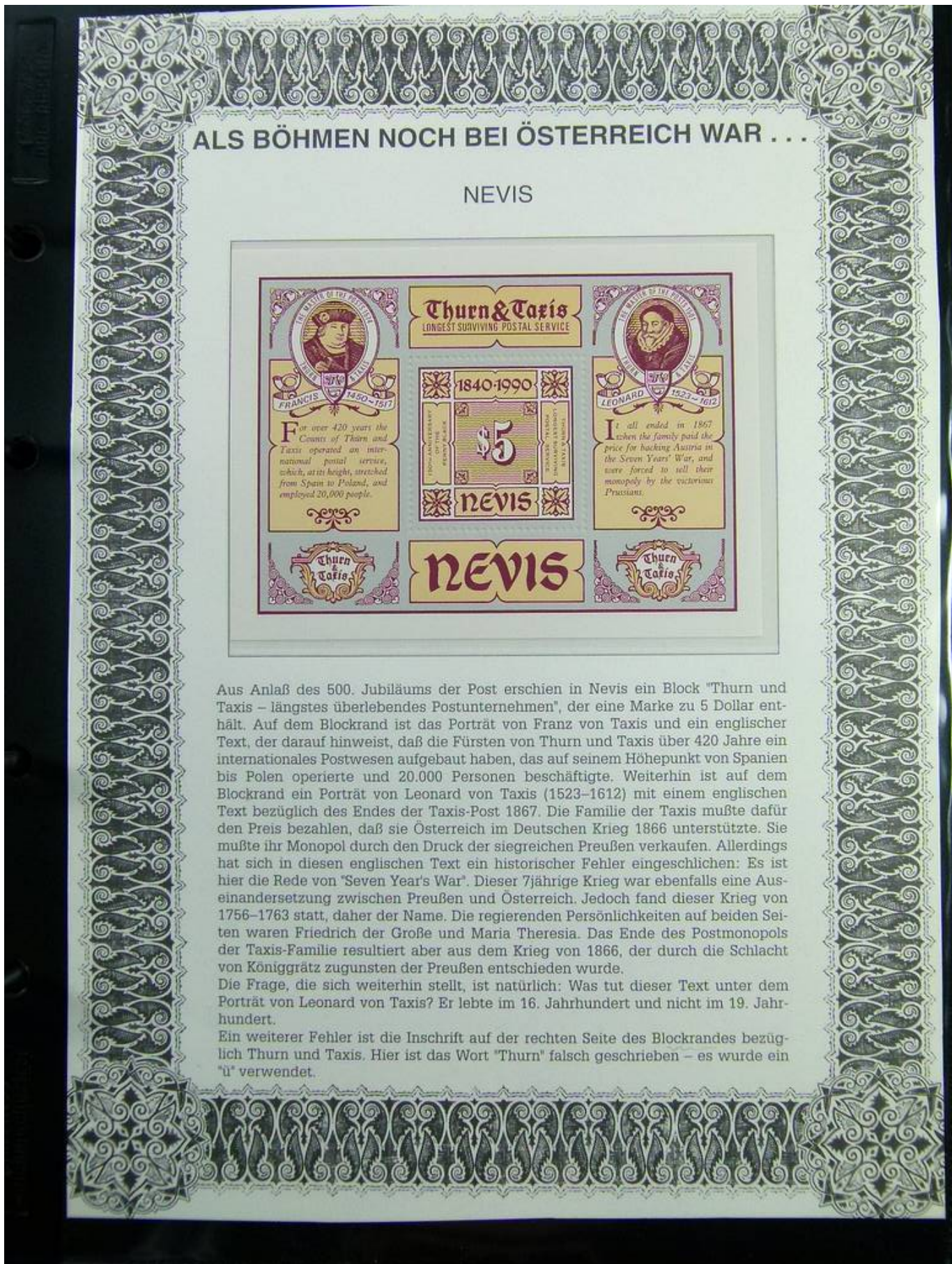
MALEDIVEN



Am 17. Juli 1985 erschien auf den Malediven ein Block, enthaltend eine Marke zu 10 Rf. Dieser Block zeigt das olympische Stadion Los Angeles und ein Handballspiel.
Die Marke wurde – gemäß der Mitteilung der Postverwaltung – zu Ehren des Goldmedaillengewinners mit der Landesbezeichnung "U.S.A." überdruckt. Das aber ist falsch. Die Spielszene zeigt eine Herrenmannschaft – in Los Angeles errang Jugoslawien die Goldmedaille, die Bundesrepublik Deutschland erhielt Silber und Rumänien Bronze. Die amerikanischen Herren kamen erst auf den neunten Platz.
Auch bei den Damen erhielt USA keine Goldmedaille – dort war die Platzierung: Gold für Jugoslawien, Silber für Korea, Bronze für China – vierter Platz Bundesrepublik Deutschland, fünfter Platz USA.
Nur auf den Malediven gab es für die an neunter Stelle platzierte Mannschaft offenbar eine Goldmedaille.



Foto nr.: 32



Aus Anlaß des 500. Jubiläums der Post erschien in Nevis ein Block "Thurn und Taxis - längstes überlebendes Postunternehmen", der eine Marke zu 5 Dollar enthält. Auf dem Blockrand ist das Porträt von Franz von Taxis und ein englischer Text, der darauf hinweist, daß die Fürsten von Thurn und Taxis über 420 Jahre ein internationales Postwesen aufgebaut haben, das auf seinem Höhepunkt von Spanien bis Polen operierte und 20.000 Personen beschäftigte. Weiterhin ist auf dem Blockrand ein Porträt von Leonard von Taxis (1523-1612) mit einem englischen Text bezüglich des Endes der Taxis-Post 1867. Die Familie der Taxis mußte dafür den Preis bezahlen, daß sie Österreich im Deutschen Krieg 1866 unterstützte. Sie mußte ihr Monopol durch den Druck der siegreichen Preußen verkaufen. Allerdings hat sich in diesen englischen Text ein historischer Fehler eingeschlichen: Es ist hier die Rede von "Seven Year's War". Dieser 7jährige Krieg war ebenfalls eine Auseinandersetzung zwischen Preußen und Österreich. Jedoch fand dieser Krieg von 1756-1763 statt, daher der Name. Die regierenden Persönlichkeiten auf beiden Seiten waren Friedrich der Große und Maria Theresia. Das Ende des Postmonopols der Taxis-Familie resultiert aber aus dem Krieg von 1866, der durch die Schlacht von Königgrätz zugunsten der Preußen entschieden wurde. Die Frage, die sich weiterhin stellt, ist natürlich: Was tut dieser Text unter dem Porträt von Leonard von Taxis? Er lebte im 16. Jahrhundert und nicht im 19. Jahrhundert. Ein weiterer Fehler ist die Inschrift auf der rechten Seite des Blockrandes bezüglich Thurn und Taxis. Hier ist das Wort "Thurn" falsch geschrieben - es wurde ein "u" verwendet.



Foto nr.: 33



DREI VERKEHRTE UND EIN RICHTIGER

PALAU



An die deutsche Kolonialzeit 1885–1914 erinnert dieser Viererblock mit Szenen, alten Kolonialmarken und Stempeln. Bei den Stempeln ist nur einer richtig – dreimal wurde eine verkehrte Abbildung gewählt:

44 c. Hissen der kaiserlichen Flagge auf Palau im Jahre 1885 sowie 20-Pfg.-Marke des Deutschen Reiches mit Stempel "Schiffsbrief" – eine Entwertung, die eigentlich nicht auf diese Marke gehört. Normalerweise hätte ein Seepoststempel angebracht werden müssen; 44 c. Alte deutsche Handelsniederlassung auf Angaur sowie 5-Pfg.-Marke des Deutschen Reiches mit Aufdruck "Marshall-Inseln" mit Poststempel "ANGAUR / PALAU-INSELN / 14.3.1910". Hier ist nahezu alles schiefgelaufen, denn "Angaur" ist eine Entwertung der Karolinen und nicht der Marshall-Inseln. Ferner kann ein Stempel aus dem Jahre 1910 niemals auf der abgebildeten Briefmarke erscheinen, da diese schon per 30.9.1901 aus dem Verkehr gezogen worden ist. In Angaur wurden vom 14.3. bis 3.6.1910 Marken der Marshall-Inseln verwendet – jedoch nicht diese Aufdruckausgabe;

44 c. "Abai"-Versammlungshaus nach einer Zeichnung von Prof. Krämer und seiner Frau sowie Reproduktion der Freimarke zu 5 Mark der Karolinen mit Stempel "PALAU" – auf dieser Marke stimmt alles, wenn man davon absieht, daß bei dem Namen des Professors aus "Krämer" nunmehr Kraemer geworden ist;

44 c. Darstellung des kleinen Kreuzers der kaiserlichen Marine SMS "Cormoran" vor Palau und Reproduktion der 40-Pfg.-Freimarke der Karolinen, entwertet mit Marineschiffpoststempel Nr. 8 vom 31.8.1914. Ein solcher Marineschiffpoststempel war auf einer Kolonialmarke nicht zulässig. Selbst als Gefälligkeitsentwertung ist der Marineschiffpoststempel Nr. 8, verwendet von dem kleinen Kreuzer "Cormoran" mit dem angegebenen Datum nicht möglich – dieses Schiff besuchte die Karolinen letztmals im Dezember 1913. Ende 1914 war die "Cormoran" in Tsingtau. Deswegen ist nicht nur das Datum des Stempels, sondern auch die Jahreszahl hinter dem Namen des Schiffes verkehrt.



Foto nr.: 34





Foto nr.: 35



EIN IRRTUM ODER DAS ZWEITE GESICHT?
PANAMA

REPUBLICA DE PANAMA
CORREOS NACIONALES



DISTRIBUCION DE LAS MEDALLAS DE LAS OLIMPIADAS DE GRENoble 1968

NORUEGA	8	6	2
RUSIA	6	5	2
FRANCIA	4	3	2
ITALIA	4	-	-
ALEMANIA	3	4	3
AUSTRIA	2	4	4
HOLANDA	2	3	2



SUECIA	3	2	3
U. S. A.	1	5	1
FINLANDIA	1	2	2
CHECOSLOVAQUIA	1	2	1
CANADA	1	1	1
SUIZA	-	2	4
RUMANIA	-	1	1

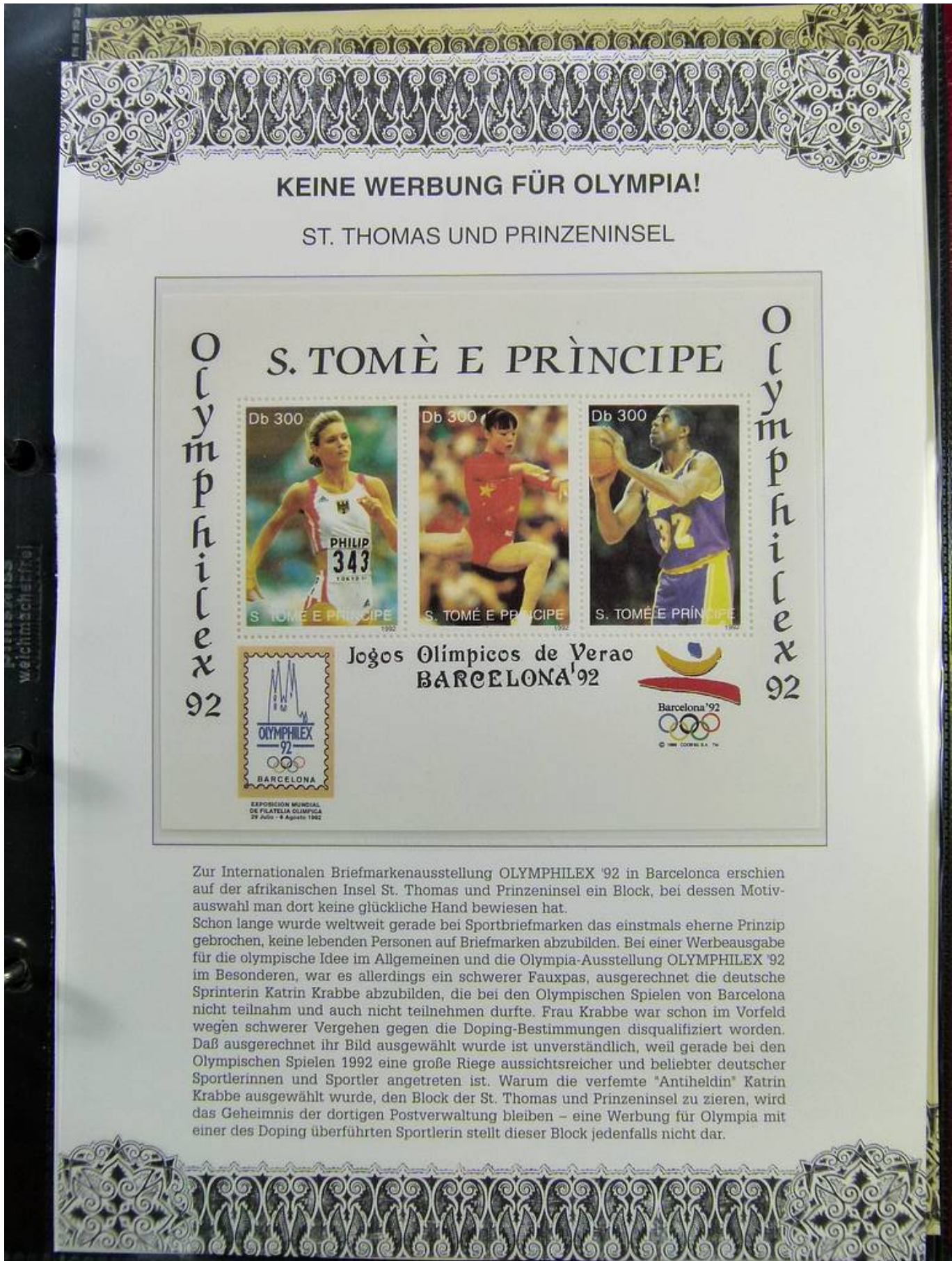
GANADORES DE LAS OLIMPIADAS DE INVIERNO - GRENoble 1968

Schon die gesamtdeutsche Mannschaft für die Olympischen Spiele 1964 war nur noch unter großen Geburtswehen zustande gekommen. Aber 1964 war das Internationale Olympische Komitee noch hart geblieben und hatte auf einem gesamtdeutschen Team beharrt. 1968 gab es erstmals zwei deutsche Mannschaften bei den Olympischen Spielen, allerdings auf Anordnung des IOC mit gemeinsamer schwarz-rot-goldener Flagge mit den fünf olympischen Ringen und mit Beethovens Neunter als Hymne. Panama gab für die Gewinner der Olympischen Winterspiele 1968 einen Briefmarkenblock heraus. Auf der Marke zu 70 c. sind die Medaillen der Nordischen Kombination in Gold Franz Keller/Bundesrepublik Deutschland, in Silber Alois Kälin/Schweiz (hier schon der erste Fehler: auf der Marke steht Kalin und nicht Kälin) und in Bronze Andreas Kunz/DDR abgebildet. Über der Goldmedaille und der Bronzemedaille jeweils die Landesinschrift "ALEMANIA" ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit zur Bundesrepublik bzw. zur DDR.

Auf dem Blockrand im Medaillenspiegel wurden in unzulässiger Weise die Medaillen der Bundesrepublik und die der DDR zusammengezählt – die Bundesrepublik hatte 1968 zwei Goldmedaillen, zwei Silbermedaillen und drei Bronzemedaillen errungen, die DDR eine Goldmedaille, zwei Silbermedaillen und zwei Bronzemedaillen. Vielleicht aber hat die Post von Panama 21 Jahre vor der rasanten Entwicklung in den beiden deutschen Staaten so etwas wie das "zweite Gesicht" gehabt!



Foto nr.: 36



Zur Internationalen Briefmarkenausstellung OLYMPHILEX '92 in Barcelona erschien auf der afrikanischen Insel St. Thomas und Prinzeninsel ein Block, bei dessen Motivauswahl man dort keine glückliche Hand bewiesen hat.

Schon lange wurde weltweit gerade bei Sportbriefmarken das einstmals eherne Prinzip gebrochen, keine lebenden Personen auf Briefmarken abzubilden. Bei einer Werbeausgabe für die olympische Idee im Allgemeinen und die Olympia-Ausstellung OLYMPHILEX '92 im Besonderen, war es allerdings ein schwerer Fauxpas, ausgerechnet die deutsche Sprinterin Katrin Krabbe abzubilden, die bei den Olympischen Spielen von Barcelona nicht teilnahm und auch nicht teilnehmen durfte. Frau Krabbe war schon im Vorfeld wegen schwerer Vergehen gegen die Doping-Bestimmungen disqualifiziert worden. Daß ausgerechnet ihr Bild ausgewählt wurde ist unverständlich, weil gerade bei den Olympischen Spielen 1992 eine große Riege aussichtsreicher und beliebter deutscher Sportlerinnen und Sportler angetreten ist. Warum die verfeimte "Antiheldin" Katrin Krabbe ausgewählt wurde, den Block der St. Thomas und Prinzeninsel zu zieren, wird das Geheimnis der dortigen Postverwaltung bleiben - eine Werbung für Olympia mit einer des Doping überführten Sportlerin stellt dieser Block jedenfalls nicht dar.



Foto nr.: 37





Foto nr.: 38

SCHWEIZER BOB STARTET FÜR DEUTSCHLAND

GUYANA



Guyana ist eine Republik im nördlichen Südamerika an der Küste zwischen Venezuela, Brasilien und Surinam. Das Klima ist tropisch mit hohen Temperaturen und jährlichen Niederschlägen von 2000–3000 mm. Es gibt dort zwei Regenzeiten und 70% der Fläche sind von tropischem Regenwald bedeckt.

In Guyana ist unter jeder Garantie noch nie eine Schneeflocke vom Himmel gefallen.

Deshalb ist es vielleicht verständlich, daß man bei der Postverwaltung von Guyana Probleme mit den Olympischen Winterspielen Nagano 1998 hat. Zu diesem Ereignis gab die Post von Guyana einen Briefmarkenblock zum Nennwert von 300 Guyana-Dollar heraus. Die Darstellung der Marke, die offensichtlich auf einem Foto basiert, geht auf den Blockrand über und zeigt einen Viererbob beim Start. Es ist dies der Bob Nr. 21 des Schweizer Ekkehard Fasser, der mit seiner Crew Meier, Fässler und Stocker bei den Olympischen Winterspielen in Calgary 1988 mit einer Zeit von 3.47,51 Minuten die Goldmedaille im Viererbob für die Schweiz holte.

Das Schweizer weiße Kreuz auf dem Helm ist klar erkennbar.

Was also ist passiert, daß die Post von Guyana zu diesem Bild die Inschrift „4-MAN BOB GERMANY“ gefügt hat? Wolfgang Hoppe, Dietmar Schauerhammer, Bogdan Musiol und Ingo Voge haben die Silbermedaille gewonnen. Sie lagen mit 7 Zehntelsekunden hinter dem Schweizer Bob. Entweder also das falsche Bild oder aber die falsche Inschrift!



Foto nr.: 39

GEORG – GEORGE – GORG

GUYANA



Das südamerikanische Guyana mit seinem tropischen Klima hat – kurios genug – zu den Olympischen Winterspielen Nagano 1998 eine Briefmarkenserie herausgegeben.

Es wird wohl kaum einen Wintersportler in dem von tropischem Regenwald bedeckten Hügelland geben. Deshalb sind auf den Briefmarken auch vornehmlich deutsche Olympiasieger abgebildet.

Aus dem Olympiasieger in der Nordischen Kombination bei den Olympischen Winterspielen von Squaw Valley 1960 Georg Thoma wurde auf der Marke „Gorg“ Thoma.

Aus dem Olympiasieger im Rennrodeln bei den Olympischen Winterspielen von Albertville 1992 und Lillehammer 1994 Georg Hackl wurde „Gorg“ Hackl.

Die Amtssprache in Guyana ist Englisch, allerdings spricht man dort viele Dialekte, unter anderem auch Portugiesisch und Chinesisch, weil Guyana eine bunt zusammengewürfelte Gesellschaft hat, die aus der von europäischen Kolonialmächten aufgebauten Plantagenwirtschaft mit Sklaven herrührt.

Aus dem deutschen Georg hätte ein englischer George werden können, vielleicht auch noch ein Jorge aus dem Spanischen oder aber ein Schorsch, wie Georg im Schwäbischen und im Bayerischen heißt.

Was allerdings ein Gorg sein soll, das wissen nur die Leute bei der Post in Guyana.



Foto nr.: 40

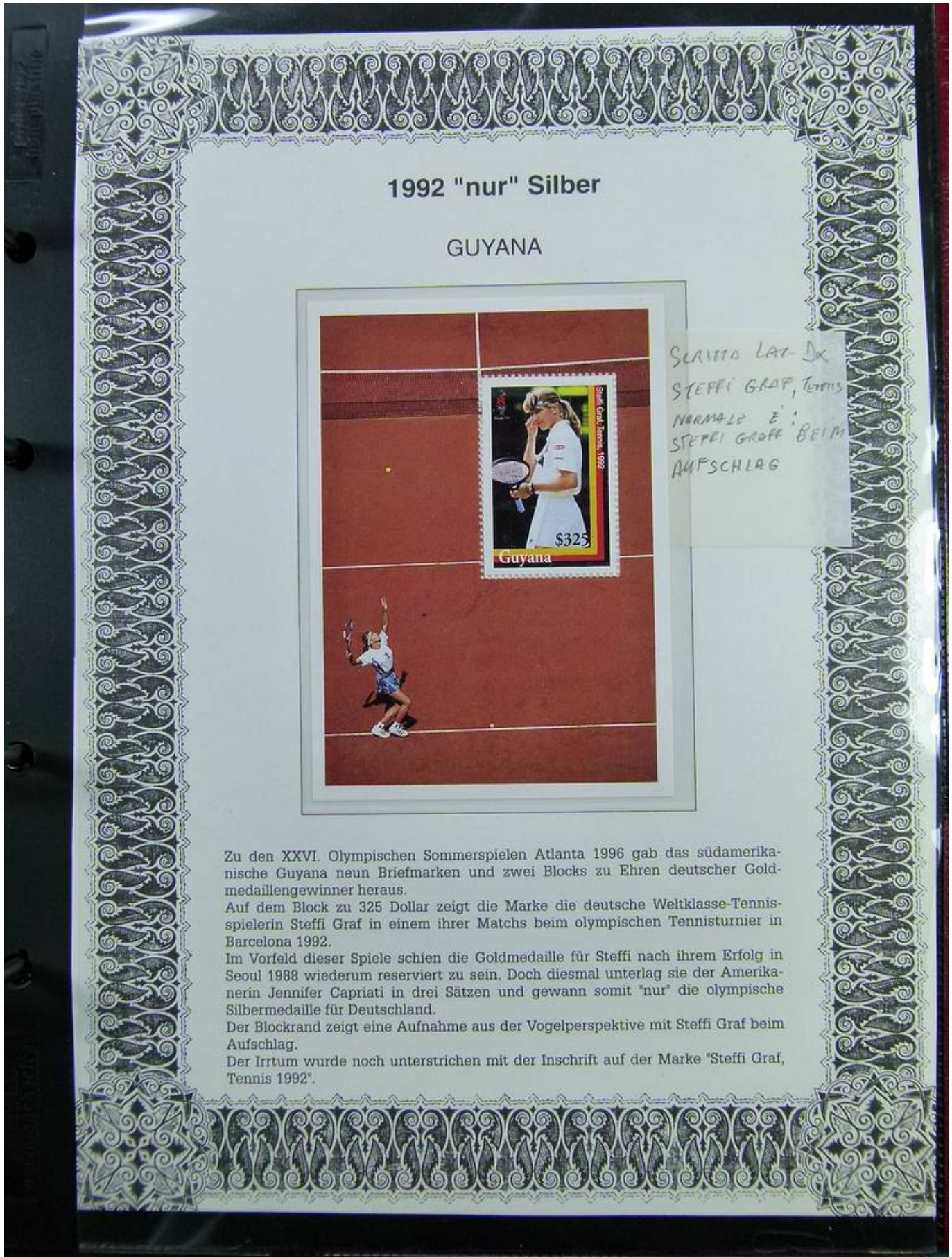


Foto nr.: 41



EHRE - WEM EHRE GEBÜHRT

GUYANA



Zur Vorbereitung der XXVI. Olympischen Sommerspiele Atlanta 1996 erschienen in Guyana neun Marken mit der Abbildung deutscher Olympiasieger.

Die Bilder sind schön, die Sportler hervorragend fotografiert und durchaus wiedererkennbar, eine Serie, die zeigt, daß wir auf unsere deutschen Medaillengewinner zu Recht stolz sein können.

Deshalb ist es auch sofort aufgefallen, daß unseren Olympioniken nur die halbe Ehre zuteil geworden ist.

Auf der Marke zu 25 Dollar sehen wir die Leichtathletin Annegret Richter, die nicht nur 1976 beim 100-m-Lauf die Goldmedaille gewonnen hat, sondern auch die Silbermedaille im 200-m-Lauf und in der 4 x 100-m-Staffel, die aber vor allem auch 1972 bereits eine Goldmedaille in der 4 x 100-m-Staffel errungen hat.

Auf der Marke zu 60 Dollar ist Josef Neckermann auf Mariano zu sehen. Dr. Josef Neckermann war einer der wohl erfolgreichsten Dressurreiter, nicht nur von Deutschland, sondern auch der Welt. Er gewann nicht nur 1968 zwei Medaillen, nämlich Gold mit der Dressurmansschaft und Silber bei der Einzelwertung, sondern bereits 1960 eine Bronzemedaille, 1964 mit der Mannschaft eine Goldmedaille und 1972 mit der Mannschaft eine Silbermedaille und in der Einzelwertung eine Bronzemedaille.

Neckermann war der Grandseigneur des deutschen Sports, ohne den die sportliche Entwicklung der Nachkriegszeit gar nicht möglich gewesen wäre.

Auf der Marke 250 Dollar ist der Schwimmer Michael Groß zu sehen. Michael Groß gewann bei den Olympischen Spielen 1984 in Los Angeles über 200-m-Freistil und 100-m-Delphin die Goldmedaille und die Silbermedaille über 200-m-Delphin sowie in der 4 x 200-m-Freistilstaffel. Er war damit der Star der olympischen Schwimmwettbewerbe dieser Spiele und der erfolgreichste Schwimmer, den die Bundesrepublik jemals hervorgebracht hatte. Auch bei den Spielen von Seoul 1988 gewann Michael Groß eine Goldmedaille über 200-m-Delphin und somit gehört er zu den ganz wenigen Sportlern, die bei zwei Olympischen Spielen Sieger im Schwimmen geworden sind. Dieser zweite Triumph 1988 wurde auf der Briefmarke verschwiegen. Er aber sorgte für die große Popularität des Schwimmsportlers Michael Groß.



Foto nr.: 42

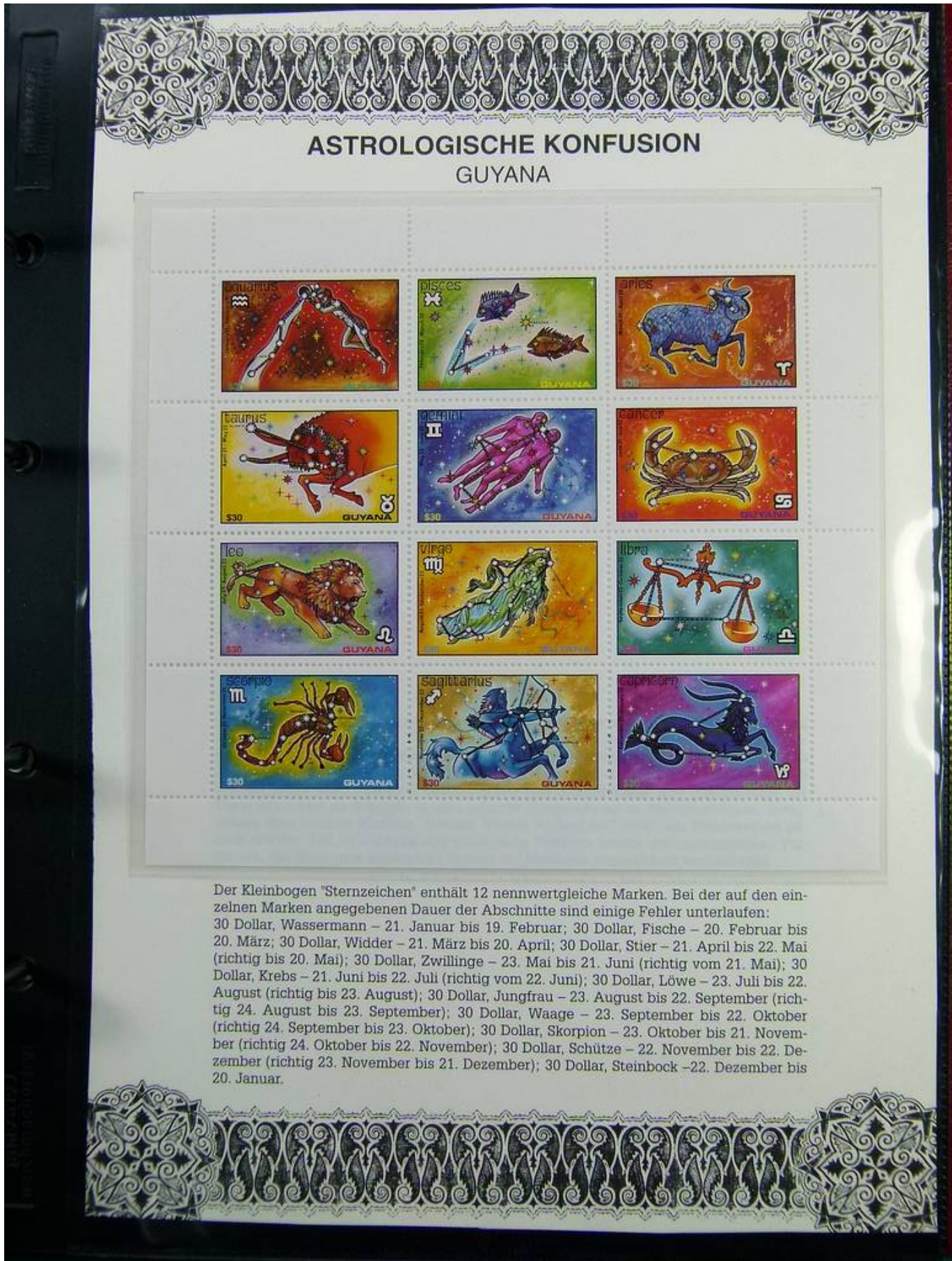




Foto nr.: 43





Foto nr.: 44



WAR DIE FUSSBALLWELTMEISTERSCHAFT IN ATLANTA?

GUINEA



In Atlanta wurden die Olympischen Spiele 1996 ausgetragen – die Spiele der Fußballweltmeisterschaft 1994 fanden jedoch nicht in Atlanta, der Hauptstadt Georgias, statt.
In Atlanta bei den Olympischen Spielen 1996 wurde eine Mannschaft aus Afrika, nämlich Nigeria, zum ungekrönten Weltmeister, nämlich zum Olympiasieger.
Marken und Block, erschienen zur Fußballweltmeisterschaft 1994, zeigen Fußballszene und den Weltmeisterschaftspokal, so wie man das von einer Weltmeisterschaftsausgabe erwartet.
Die Gebäude aber sind in Atlanta, dort wo die Olympischen Spiele 1996 stattfanden und nicht die Fußballweltmeisterschaft 1994, aber dort, wo Nigeria gewonnen hat.
Ein Irrtum des Künstlers? – ein Irrtum der Postverwaltung? – oder eine unbewusste Prophezeiung?





Foto nr.: 45

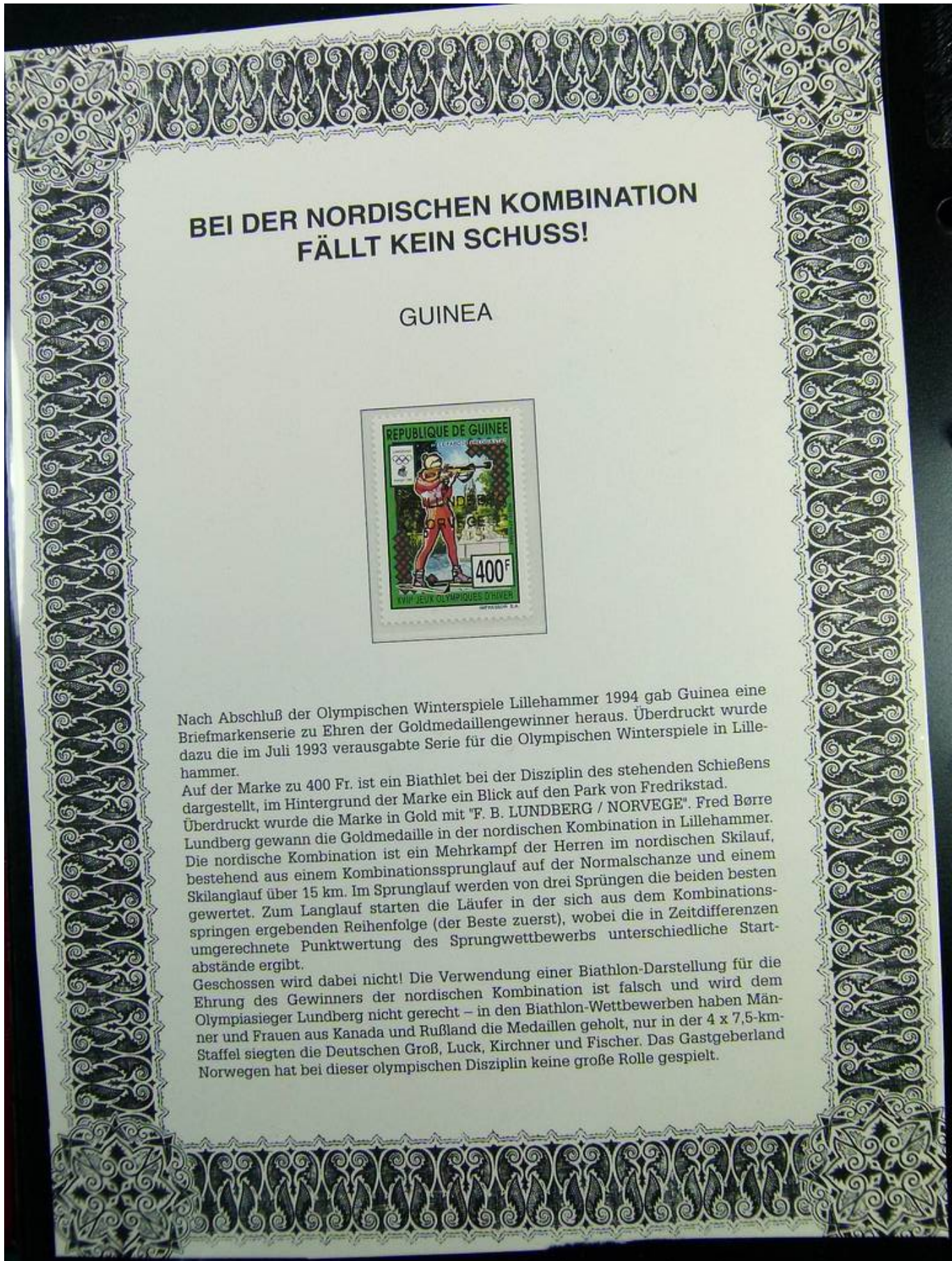




Foto nr.: 46



OLYMPISCHE WINTERSPIELE IN MÜNCHEN?

FUJEIRA



7447 - 712105

Das Ölscheitum Fujeira (es gehört heute zu den Vereinigten Arabischen Emiraten) verausgabte zu den Olympischen Sommerspielen in München eine aus 20 Werten bestehende Serie. Alle Marken tragen die olympischen Ringe und die Inschrift "MUNICH OLYMPIC GAMES 1972".

Auch der Hintergrund der Briefmarken ist bei allen Werten gleich und zeigt die Münchner Innenstadt mit markanten Gebäuden, wie zum Beispiel der Frauenkirche oder der Theatinerkirche, die jeder kennt.

Ausgerechnet auf den höchsten Werten der Serie, nämlich den Flugpostmarken zu 1 1/2, 2, 3, 4 und 5 Rls., ist aber dem Grafiker P. Koroleff (dessen Namen Sie links unten in der Ecke der Marke finden) ein höchst peinlicher Irrtum unterlaufen.

Die zu den Olympischen Sommerspielen München herausgegebenen Marken zeigen nämlich Wintersportarten: 1 1/2 Rls. Eiskunstlauf – Paarlauf; 2 Rls. Eisschnelllauf; 3 Rls. Skiabfahrtslauf; 4 Rls. Eishockey und 5 Rls. Skispringen. Auch wenn es in Fujeira nie schneit, so ein Irrtum – und gleich fünfmal auf den höchsten Werten einer Serie – hätte nicht vorkommen dürfen.





Foto nr.: 47

DER REMBRANDT VON GENUA

GRENADINEN VON GRENADA



Zum Weihnachtsfest 1996 gaben die Grenadinen von Grenada einen 6-Dollar-Block heraus, mit einem Gemälde „Die Anbetung der Hirten“, das gemäß der Inschrift auf der Briefmarke von Rembrandt sein sollte. Rembrandt Harmensz van Rijn lebte von 1606 bis 1669 und war einer der bedeutendsten Vertreter des flämischen Barocks. Es ist richtig, daß viele Bilder, die bislang Rembrandt zugeschrieben wurden, heute Künstlern aus seiner Werkstatt zugewiesen werden. Es ist aber nicht überliefert, daß der ältere 1581 in Genua geborene Bernardo Strozzi – er wurde il Cappuccino oder il Prete genovese genannt – im Rembrandtschen Atelier gearbeitet hätte. Von ihm nämlich stammt das auf dem Block abgebildete Gemälde „Die Anbetung der Hirten“. Bernardo Strozzi war einer der bedeutendsten Koloristen des Seicento und seinerseits ein wichtiger Vertreter der italienischen Barockmalerei. Richtig ist, daß er in seinen Bildern Züge der barocken italienischen Malerei mit dem Stil der Flamen vereinte. Er nahm Anregungen von Rubens und van Dyck auf. Die hellen, leuchtenden Farben seiner Bilder haben aber überhaupt nichts gemeinsam mit den dunklen Tönen der Gemälde von Rembrandt.

Das Bild befindet sich in der Walters Art Gallery in Baltimore.



Foto nr.: 48



Die paraguayische Post verausgabte am 21. Dezember 1981 in Erinnerung an den 50. Jahrestag der historischen ersten Südamerikafahrt des Luftschiffes LZ 127 "Graf Zeppelin" einen Block in beschränkter numerierter Auflage von 3.550 Exemplaren (sowie 1.000 Stück mit Aufdruck "MUESTRA"). Auf dem Blockrand finden Sie den berühmten Hafenbahnhof in Friedrichshafen – bis dorthin führen die Züge, von denen einzelne Wagen mit der Fähre nach Romanshorn in der Schweiz über den Bodensee transportiert wurden. Weltberühmt ist der verbürgte Ausruf des Beamten im Hauptbahnhof Friedrichshafen: "Friedrichshafa, bitte aussteiga, wer zom Hafa will, bitte sitzableiba!". Die Darstellung des Blockrandes mit dem Hafenbahnhof, dem Schaufelraddampfer, der Bodenseeflotte und der Reproduktion zweier paraguayischer Sonderstempel ist korrekt.

Die Flugpostmarke zu 25 Gs. mit der Darstellung des Luftschiffes hat es aber in sich. Beim "Graf Zeppelin" befanden sich die Passagiere in der Gondel, die unter dem Bug des Luftschiffes angebracht ist – im Gegensatz zum Hindenburg – dort gab es im vorderen Drittel des Rumpfes eine Fensterreihe, hinter der sich die Aufenthaltsräume, der Speisesaal und die Kabinen mit den Doppelbetten befanden.

Der paraguayische Grafiker hatte aber keine Ahnung, wie ein Luftschiff konstruiert ist – vielleicht dachte er an einen Raumkreuzer aus einem Science fiction-Film. Kurzum, er hat fast über die ganze Länge des Luftschiffumpfes Fenster gemalt – zusammen 26 Stück. Diese Fenster gibt es nicht und die hätte es auch nie geben können, denn dort wo der Künstler Fenster eingezeichnet hat, befinden sich die Gaszellen – der Aufenthalt in einer Gaszelle wäre aber höchst ungemütlich.

Ein zweiter Irrtum befindet sich in der Inschrift links unten. Dort steht "ZEPPELIN LZ 127 SOBREVOLANDO EL AEROPUERTO DE FRIEDRICHSHAFEN", das heißt übersetzt: Zeppelin LZ 127 überfliegt den Flughafen von Friedrichshafen. Wie Sie wissen ist das nicht der Flughafen, sondern der Hafenbahnhof, der Hafen ist nicht für Flugzeuge, sondern, wie man deutlich sehen kann, für Schiffe.

Foto nr.: 49

WER WAR KARL GÖSDORF?

TANSANIA



Zur Internationalen Briefmarkenausstellung SINGAPORE '95 gab Tansania eine Reihe von Eisenbahnbriefmarken und mehrere Blocks mit der Darstellung von Dampflokomotiven heraus.

Auf der 1000-Sh.-Ausgabe hat ein versierter Eisenbahnsammler einen Fehler gefunden. Auf dem Block ist ein Zug der kaiserlich-königlichen Staatsbahnen von Österreich aus dem Jahre 1893 abgebildet mit einer Lokomotive der Reihe 6 2'B. Karl Gösdorf – und nicht Karl Gösdorf, wie auf dem Block steht – war der Leiter der Lokomotiventwicklung der kaiserlich-königlichen Staatsbahnen von Österreich und sowohl ein origineller Denker als auch ein erstklassiger Ingenieur. Obwohl seine Ideen kaum die allgemeine Entwicklung der Dampflokomotive beeinflussten, waren sie doch sehr gut und passend, vor allem auf die lokalen Bedingungen des Alpenlandes. Diese kleinen 2'B-Lokomotiven, die die Florisdorfer Lokomotivfabrik baute, zeigten dies sehr lebhaft. Im Einsatz erwies sich die Lokomotive nicht nur als leistungsstark, sondern auch als sehr schnell. Die zulässige Höchstgeschwindigkeit setzte man auf 130 km/h fest. Durch sie konnte man die planmäßige Fahrzeit der Bäderschnellzüge von Wien nach Karlsbad von 12 auf 8 Stunden reduzieren.

Auf dem Block ist der Zug auf der Fahrt durch eine österreichische Landschaft zu sehen. Ein auffälliges Kennzeichen der Gösdorf-Lokomotive 2'B aus der Reihe 6 war das Dampfrohr zwischen dem Dampfdom und dem Reglerdom. Normalerweise verläuft dieses Rohr innerhalb des Kessels.



Foto nr.: 50

DINOPARK

SIERRA LEONE



Tiere der Urzeit, also das Leben vor unserer Zeit, faszinieren immer wieder. 140 Millionen Jahre lang beherrschten Saurier die Tierwelt auf der Erde – ein kleiner Abschnitt in der Milliarden Jahre umfassenden Entwicklungsgeschichte der Erde, aber ein ungeheuer wichtiger: Mit den Echsen erobern die Tiere das Leben auf dem Festland. Die Frage, wie war das, wie sahen sie aus, beschäftigt uns alle und wir registrieren fasziniert die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung.

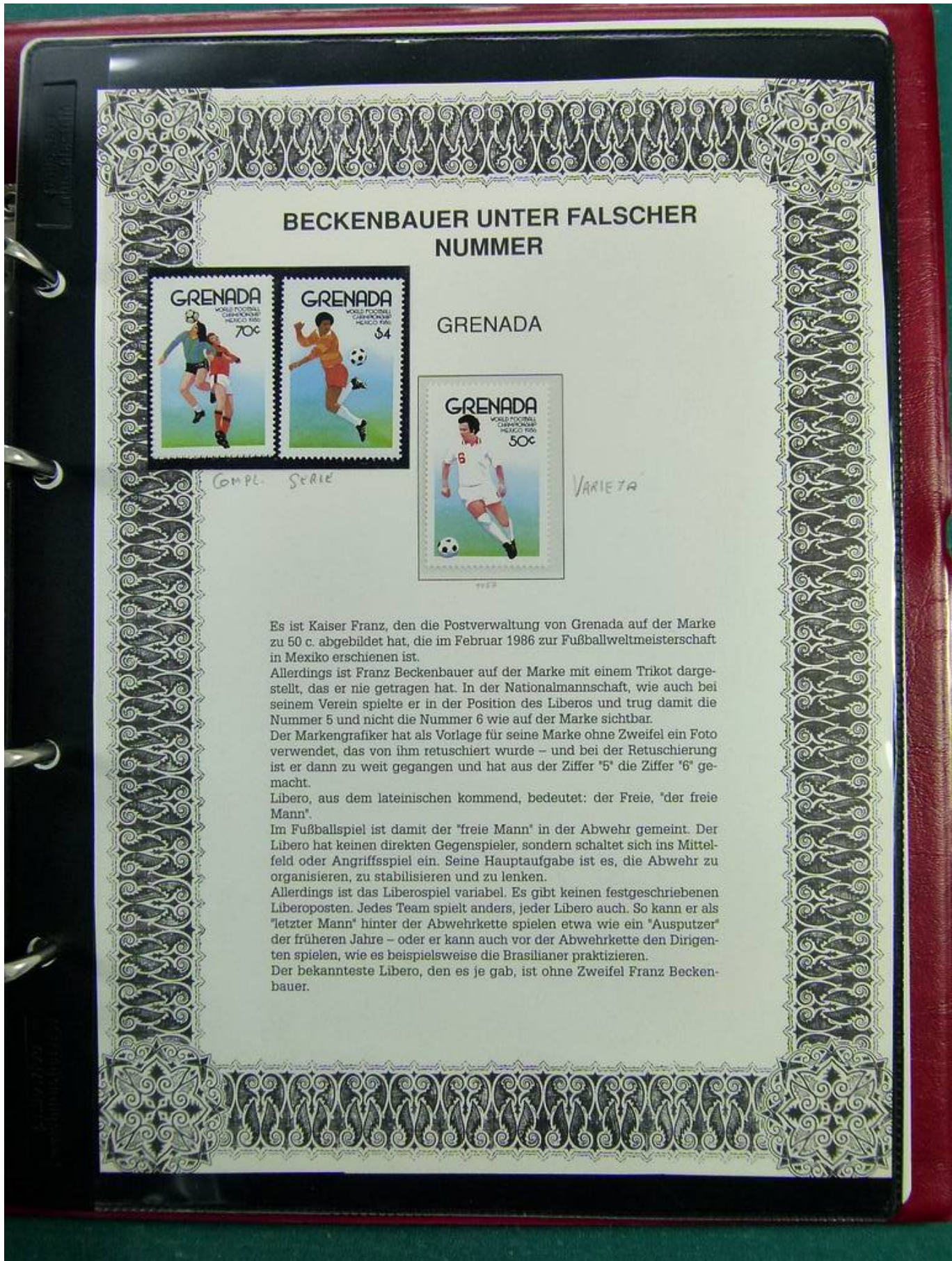
Sierra Leone hat einen Kleinbogen herausgegeben, der in prähistorischer Umgebung eine Fülle von Urwelttieren zeigt. Aus diesem Kleinbogen stammen die beiden Zusammendrucke, auf denen jeweils die mittlere Marke einen Fehler aufweist.

Das Dimorphodon und der Archaeopteryx gehören beide zur Gattung der Flugsaurier, ebenso wie der in der Mitte des Streifens abgebildete Pterodactylus. Flugsaurier (Pterosauria) sind ausgestorbene, von der oberen Trias bis zur Oberkreide vorkommende, weltweit verbreitete Flugechsen. Der Pterodactylus war nach der wissenschaftlichen Forschung drossel- bis entengroß, hatte relativ kurze Flügel, der Schädel war stark schnabelartig verlängert. Der Fehler auf der Marke besteht aus einem "a". Es heißt nicht Pteradactyl, sondern Pterodactylus.

Auf dem anderen Zusammendruckstreifen ist ein Placodus abgebildet, ein verhältnismäßig schlankes Reptil mit kurzem Hals, langem Schwanz und dreikantigem Rumpf. Ein Mixosaurus, er war Bewohner des freien Meeres. Seine Nahrung bestand aus Fischen, Kopffüßern und anderen Lebewesen. Und in der Mitte wieder unser Fehler: Es handelt sich um einen Mosasaurus, benannt nach dem Fluß Maas (Mosa), dem ersten Fundort. Es war eine bis zu 12 m lange räuberische, beschuppte Meerechsenart aus der Oberkreide mit gestrecktem Körper, abgeflachtem über 1 m langem Schädel, mit spitzer Schnauze, kräftigen spitzkonischen Zähnen und durch zusätzliche Gelenke besonders bewegliche Unterkiefer. Es hatte einen langen Schwanz mit etwa 80 Wirbeln und zu paddelartigen Flossen umgewandelte Gliedmaßen. Die weltweit verbreiteten Mosasaurier bewegten sich schlangenartig fort. Auf der Marke fehlt im Namen ein "u". Dort steht Mosasauris, statt Mosasaurus.



Foto nr.: 51



BECKENBAUER UNTER FALSCHER NUMMER



GRENADA



COMPL. SERIE

VARIETA

Es ist Kaiser Franz, den die Postverwaltung von Grenada auf der Marke zu 50 c. abgebildet hat, die im Februar 1986 zur Fußballweltmeisterschaft in Mexiko erschienen ist.

Allerdings ist Franz Beckenbauer auf der Marke mit einem Trikot dargestellt, das er nie getragen hat. In der Nationalmannschaft, wie auch bei seinem Verein spielte er in der Position des Liberos und trug damit die Nummer 5 und nicht die Nummer 6 wie auf der Marke sichtbar.

Der Markengrafiker hat als Vorlage für seine Marke ohne Zweifel ein Foto verwendet, das von ihm retuschiert wurde – und bei der Retuschierung ist er dann zu weit gegangen und hat aus der Ziffer '5' die Ziffer '6' gemacht.

Libero, aus dem lateinischen kommend, bedeutet: der Freie, "der freie Mann".

Im Fußballspiel ist damit der "freie Mann" in der Abwehr gemeint. Der Libero hat keinen direkten Gegenspieler, sondern schaltet sich ins Mittelfeld oder Angriffsspiel ein. Seine Hauptaufgabe ist es, die Abwehr zu organisieren, zu stabilisieren und zu lenken.

Allerdings ist das Liberospiel variabel. Es gibt keinen festgeschriebenen Libero. Jedes Team spielt anders, jeder Libero auch. So kann er als "letzter Mann" hinter der Abwehrkette spielen etwa wie ein "Ausputzer" der früheren Jahre – oder er kann auch vor der Abwehrkette den Dirigenten spielen, wie es beispielsweise die Brasilianer praktizieren.

Der bekannteste Libero, den es je gab, ist ohne Zweifel Franz Beckenbauer.



Foto nr.: 52

PROBLEMFALL ZEPPELIN

GRENADA



Zum 150. Geburtstag des Grafen Zeppelin erschienen in Grenada fünf Sondermarken, von denen nur eine einzige keinen Fehler aufweist. Die Marke zu 15 Cent zeigt das erste Luftschiff des Grafen Zeppelin "LZ 1" bei seinem ersten Aufstieg am 2. Juli 1900 über Friedrichshafen. Die Inschrift der Marke ist fehlerhaft, denn der erste Aufstieg fand im Jahre 1900 und nicht im Jahre 1901 statt. Die Markendarstellung ist gleichfalls fehlerhaft, denn auf seiner ersten Fahrt kam das Luftschiff "LZ 1" nie nach Friedrichshafen. Diese Fahrt mit einer Dauer von ca. 17 Minuten fand nur in der Bucht von Manzell statt, nach Friedrichshafen kam das Luftschiff erst bei seinem zweiten Aufstieg am 17. Oktober 1900. Auf der Marke zu 60 Cent ist das Luftschiff LZ 127 "Graf Zeppelin" über der Freiheitsstatue von New York zu sehen und nicht, wie durch die Inschrift ausgewiesen, LZ 129 "Hindenburg". Auf dieser Marke steht zudem "Hindenburg" anstatt "Hindenburg". Außerdem fehlen bei der Darstellung des Luftschiffes die Fenster der Passagieräume. Die Marke zu 2 Dollar zeigt die "Hindenburg" über dem Brandenburger Tor anlässlich der Olympiafahrt nach Berlin. Auch auf dieser Marke steht "Hindenburg" anstatt "Hindenburg" und beim Luftschiff fehlen die gesamten Motorgondeln. Bei der Marke zu 3 Dollar ist der Name des Luftschiffes falsch geschrieben, nämlich wiederum "Hindenburg" statt "Hindenburg". Diese Marke zeigt LZ 129 "Hindenburg" über der Christusstatue in Rio de Janeiro.